



Herzlich willkommen: Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe (Mitte) begrüßte Rinat Arviv-Elyashiv (4.v.r.) und die Kolleginnen und Kollegen vom Kibbutzim College of Education, Technology and The Arts in Tel Aviv bei deren Besuch an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im November. Foto: binz

AUS DEM REKTORAT

Eröffnung des Akademischen Jahres 2019/20

(kb) Mit einem kleinen Rückblick auf das vergangene akademische Jahr 2018/19 eröffnete Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe am Mittwoch, den 16. Oktober 2019 das Akademische Jahr 2019/20. Mit 3700 Studierenden hat die Pädagogische Hochschule diese Zahl im Vergleich zu den vergangenen Jahren wieder gestiegen, eine erfreuliche Entwicklung, die die Attraktivität der Hochschule bestätigt. Außerdem hob er die Erfolge bei zwei wichtigen Projektanträgen hervor: Mit dem innerhalb der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ geförderten Projekt „Nachhaltige Integration von fachdidaktischen digitalen Lehr-Lern-Konzepten an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe“ (InDiKo) waren Jun.Prof. Dr. Bernhard Standl und Jun.Prof. Dr. Olga Kunina-Habenicht erfolgreich. Außerdem unterstützt das Land den von KIT und Pädagogischer Hochschule gemeinsam entwickelten „Karlsruhe Individual Aptitude Check for Teachers“. Über beide Projekte wird weiter unten noch berichtet.

Es folgten drei anregende Antrittsvorlesungen:

Jun.Prof. Dr. Tobias Ludwig, Institut für Physik und Technische Bildung, beschrieb in seinem Vortrag das Potential, Fachwissen zu verankern, wenn Lernende „beim Experimentieren Argumentieren“. Prof. Dr. Claudia Wiepcke beschrieb in ihrem Vortrag „Social Entrepreneurship Education – Ökonomische Bildung in einer turbulenten Welt“ wie diese besondere und nachhaltige Form des Unternehmertums Studierenden der Ökonomie vermittelt werden kann. Im dritten Vortrag stellte Jun. Prof. Dr. Bernhard Standl „Denkweisen in der Informatik“ vor und vor allem der „Digitalen Bildung“ als deren eigentliche Grundlage gegenüber: In den Schulen, so seine Schlussfolgerung, müssen langlebige Konzepte der Informatik gelehrt werden wie „was ist ein Algorithmus“, „was sind Netzwerke“, „wie ist der Grundaufbau eines Computers“.

Den Abschluss des Abends bildete die Übergabe der Akkreditierungsurkunde für den Masterstudiengang Biodiversität und Umweltbildung. Es handelte sich mit der ersten Urkunde einer Akkreditierung, die vom Senat der Hochschule ausge-



DER Rektor mit Jun.Prof. Dr. Bernhard Standl, Prof. Dr. Claudia Wiepcke und Jun.Prof. Dr. Tobias Ludwig (v.l.n.r.). Foto: manherz

sprochen wurde, um eine Premiere, wie Dr. Anette Meier, verantwortlich für das QM, in ihrer kleinen „Laudatio“ betonte.

Der Abend wurde musikalisch angenehm und unterhaltsam umrahmt von der Combo der Pädagogischen Hochschule unter Leitung von Marco Vincenzo.

Feierliche Zeugnisübergabe im Herbst 2019

(red) Viele und gute Lehrerinnen und Lehrer braucht das Land. Und der Bedarf steigt. Laut Statistischem Landesamt soll die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg bis 2030 kontinuierlich wachsen und mit rund 1,24 Millionen den Wert von 2010 erreichen. An der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe haben jetzt rund 180 junge Frauen und Männer ihr Lehramtsstudium für die Grundschule und die Sekundarstufe I erfolgreich abgeschlossen. Die Absolventinnen und Absolventen blicken nun in Richtung Referendariat, das am 1. Februar 2020 beginnt. Die Zeugnisse überreichten Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe und Prof. Dr. Christian Gleser, Prorektor für Studium und Lehre, am 28. November 2019 bei einer Feier im Bürgerzentrum Südstadt.

„Wir haben die Chance, Lehrerinnen und Lehrer zu werden, die ihre Schülerinnen und Schüler wirklich weiterbringen. Lasst uns diese Chance ergreifen“, sagte Armin Herzog, der bei der Zeugnisübergabe für die Absolventinnen und Absolventen des Lehramts Sekundarstufe I sprach und viel Applaus erntete.

„Die Zukunftsaussichten, die sich ihnen eröffnen, sind blendend“, wandte sich Professor Dr. Klaus Peter Rippe an die Absolventinnen und Absolventen. „Sie haben auch uns als Hochschule geholfen besser zu werden“, sagte der Rektor und versäumte es nicht, den Ehemaligen für ihr vielfältiges Engagement an der Hochschule zu danken. Auch Prof. Dr. Christian Gleser gratulierte den Alumni zum erfolg-



Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe mit den besten Absolventinnen im Grundschullehramt. Foto: manherz

reichen Hochschulabschluss. „Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihren Platz in der Schule und einen guten Weg finden“, sagte der Prorektor für Studium und Lehre.

Mit besonders guten Noten in ihre nächste Professionsphase starteten Marielouise Mürle-Thür und Mariella Lindemann, Vanessa von Olnhausen sowie Elena Link und Henriette Stöckle. Sie erzielten mit 1,07 und 1,24, 1,15 sowie zwei Mal 1,0 die besten Noten aller Absolventinnen und Absolventen, die am 28. November feierlich verabschiedet wurden. Musikalisch exzellent umrahmt wurde die Zeugnisübergabe durch die Bigband der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

Neue Professorin am Institut für Katholische Theologie



(red) Frau Prof. Dr. Ursula Schumacher wurde am 1. August 2019 zur Professorin für Katholische Theologie und Religionspädagogik (mit Schwerpunkt im Bereich „Dogmatik und ihre Didaktik“) ernannt, nachdem sie bereits seit dem 1. Oktober 2018 zunächst noch in Selbstvertretung eine Tätigkeit an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe aufgenommen hatte. Frau Prof. Schumacher hat an den Universitäten Bochum und San Cristóbal de La Laguna Katholische Theologie, Spanisch und Pädagogik studiert, anschließend an der Universität Augsburg promoviert und war als Assistentin an den Universitäten Bochum und Augsburg tätig. Ihre Dissertation „Zwischen donum supernaturale und Selbstmitteilung Gottes. Die Entwicklung des systematischen Gnadentraktats im 20. Jahrhundert“ wurde mit dem Albertus-Magnus-Preis des Bistums Augsburg und dem Universitätspreis der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg ausgezeichnet. Auf ein Referendariat an einem Gymna-

sium in Ratingen und ein berufliches Engagement in der kirchlichen Erwachsenenbildung folgten als weitere wissenschaftliche Stationen eine Lehrtätigkeit an der Universität Fribourg (Schweiz) und eine wissenschaftliche Assistenz an der Pädagogischen Hochschule Fribourg (Schweiz). Derzeitige und künftige Forschungsschwerpunkte an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe liegen in den Themenfeldern „Gesellschaftliche Transformationsprozesse als Herausforderung für Theologie und Kirche“, „Ressourcement als Grundfigur theologischer Erneuerung“ und im Bereich von Fragestellungen der didaktischen und religionspädagogischen Vermittlung systematisch-theologischer Themenaspekte.

Drei Tenure-Track-Professuren für die Pädagogische Hochschule Karlsruhe

(red) Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe erhält im Rahmen der aktuellen Bewilligungsrunde des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses drei Tenure-Track-Professuren, wie die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz im September in Bonn bekannt gab. „Über diese Stärkung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe freuen wir uns sehr“, sagt Prof. Dr. Klaus Peter Rippe, Rektor der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Insgesamt haben fünf Pädagogische Hochschulen in Baden-Württemberg einen Zuschlag erhalten. „Das ist auch ein Zeichen für die Stärke dieses Hochschultyps, der auch in Forschung und Nachwuchsförderung bundesweit eine wichtige Rolle spielt“, so Rippe. Außerdem sei die Bewilligung ein Erfolg für das akademische Personalentwicklungskonzept der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

Ähnlich wie bei Juniorprofessuren werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei Tenure-Track-Professuren zunächst von einer Hochschule befristet eingestellt, erhalten aber – nach erfolgreicher Bewährungsphase – unmittelbar im Anschluss eine dauerhafte Professur.

Auch auf den PH-Gelände sterben die Bäume

(am/gs) Das durch die Hitze und anhaltende Trockenheit fortschreitende Baumsterben ist nicht nur ein großes Pressethema. Es betrifft auch uns. Im Bereich zwischen den Gebäudeteilen A und B von Gebäude 2 stirbt derzeit eine Robinie ab. Der Baum wird voraussichtlich im Januar 2020 gefällt werden.



Vortrag von Kobi Guttermann (Kibbutzim College) bei der gemeinsamen Konferenz „Binational Perspectives on Education“. Foto: binz

Internationales

Erfolgreiches Treffen: Hochschulpartnerschaft mit Kibbutzim College durch gemeinsame Konferenz gestärkt

(red) Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe hat ihre seit vier Jahren bestehende Zusammenarbeit mit dem Kibbutzim College of Education, Technology and The Arts in Tel Aviv weiter gestärkt. Zwölf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der israelischen Hochschule, die ebenfalls Bachelor of Education- und Master of Education-Abschlüsse anbietet, waren vom 13. bis 15. November zu Gast an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Im Mittelpunkt des Besuchs stand die gemeinsame Konferenz „Binational Perspectives on Education“ mit Vorträgen zu erziehungswissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Themen. Rund 30 Lehrende beider Hochschulen hielten Vorträge und tauschten sich über Forschungsthemen aus, etwa über Multikulturalität und Mehrsprachigkeit im Unterricht oder über ästhetische und ethische Grundlagen von Erziehung. Auch Studierende nutzen die Möglichkeit, sich über die Forschungsthemen der israelischen Partnerhochschule zu informieren.

Prof. Dr. Klaus Peter Rippe zog eine positive Bilanz der binationalen bildungswissenschaftlichen Konferenz. Forschende hätten zusammengefunden und auch Studierende Geschmack gefunden an der Kooperation.

Ebenso freute sich Rinat Arviv-Elyashiv, Leiterin des Bereichs Forschung am Kibbutzim College und über die internationale Zusammenarbeit. Miteinander zu reden und zu verstehen, was die anderen machen, sei wichtig, um die Kooperation weiter auszubauen. Durch die internationale Zusammenarbeit möchte sie ihren Lehramtsstudierenden ermöglichen, sich für andere Perspektiven zu öffnen und Unterschiede zu akzeptieren. Im Rahmen der



Neue Austauschstudierenden bei der Begrüßung. Foto: binz

Konferenz stellte sie ihre Forschung zum Thema Lehrkräfte-Fluktuation aus Schulleitungssicht vor.

Bereits vergangenes Jahr haben die Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und das Kibbutzim College einen Studierendenaustausch gestartet. Die interkulturellen Kompetenzen ihrer Studierenden fördern die Hochschulen außerdem durch gemeinsame Lehrveranstaltungen, etwa in den Fächern Englisch oder Geschichte. Beim jüngsten Treffen wurden in den Fächern Mathe und Biologie weitere Kontakte geknüpft und Pläne für einen Dozierendenaustausch entwickelt.

Die Kooperation mit dem Kibbutzim College umfasse ganz unterschiedliche Disziplinen und sei nicht an einzelne Personen gebunden“, sagt der Initiator der Hochschulpartnerschaft, betonte Englischprofessor Dr. Götz Schwab. Dies macht ihren „einzigartigen Charakter“ aus. Die Kooperation mit dem Kibbutzim College hat zudem die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe gestärkt. Mit dem Kibbutzim College und der Pädagogischen Hochschule haben sich zwei Hochschulen gefunden, die sich sehr ähnlich sind.

Begrüßung der neuen Austauschstudierenden

(red) Durch internationale Partnerschaften tragen Hochschulen dazu bei, dass die Wissenschaft weltoffen bleibt. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe hat ein dichtes Netz rund um den Globus geknüpft und begrüßt zum Wintersemester 20 Austauschstudierende aus zwölf Ländern.

Im September hieß Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe die Gäste aus Europa, Asien und – erstmals – aus Südamerika herzlich an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe willkommen. Ihre Heimatländer sind Frankreich, Großbritannien, Irland, Spanien, Polen, Italien, Kolumbien, Südkorea und Taiwan sowie die USA, die Türkei und die Schweiz.

Das Akademischen Auslandsamts bietet ihnen vor Vorlesungsstart ein ausführliches Einführungspro-



Alle beim Symposium Beteiligten zum 10jährigen Bestehen der Savannakhet University. Foto: dengler

gramm an mit Infoveranstaltungen, Deutschkursen und gemeinsamen Aktivitäten wie eine Tour durch Karlsruhe, ein Begrüßungsabend und zahlreiche Tagesausflüge etwa nach Stuttgart und Freiburg.

Viele sind zum ersten Mal in ihrem Leben weit weg von ihrer Heimat und müssen sich völlig neuen Situationen in einem fremden Land stellen. Viele Austauschstudierende schätzen deshalb die Ausflüge und Freizeitaktivitäten, die studentische Hilfskräfte im Auftrag des Akademischen Auslandsamts für sie organisieren. Dies erleichtert den Start an der Hochschule und fördert die Integration in die Gruppe.

Auf die Ausflüge freut sich Luis Alberto Carillo León ganz besonders. Denn er möchte Deutschland kennenlernen. Der 21-jährige Kolumbianer ist der erste Austauschstudent aus Südamerika an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Erst dieses Jahr haben seine Heimathochschule, die Universidad Distrital Francisco José de Caldas Bogota, und die Pädagogische Hochschule Karlsruhe ihre Partnerschaft offiziell besiegelt.

Erstes Internationales Symposium an der Savannakhet University in Laos in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

(im / mr) Anlässlich ihres 10jährigen Bestehens organisierte die Savannakhet University (SKU) am 11. Oktober 2019 in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ein Symposium zum Thema “Sustainable Development & Internationalisation in Higher Education“. Hieran schloss sich einige Tage später die offizielle Feier an, die vom Ministerpräsidenten und der Bildungsministerin mit verschiedenen Vertretern aus dem Hochschulressort besucht wurde, denn die SKU spielt eine zentrale Rolle für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Forscherinnen aus Laos, Thailand, Vietnam, Japan, aber auch aus Berlin und Karlsruhe nahmen am 11. Oktober 2019 an dem Symposium teil. Die



Freude über die Zusammenarbeit: Dr. Bounheuang Ninchaleune (Prorektor für Lehre), Dr. Martin Remmele, Dr. Souksomphone Anothay (Dekan); Prof. Dr. Isabel Martin, Assoc. Prof. Dr. Khoun Sackbouavong (Dekan), Dr. Soulinhong Xaykosi (Präsident), Assoc. Prof. Dr. Sitha Khemmarath (Prorektor für Forschung), Prof. Dr. Silke Bartsch (TU Berlin), Heike Müller (TU Berlin), Dr. Phetsamone Khattiyavong (Dekanin) (v.l.n.r.). Foto: dengler

Pädagogische Hochschule Karlsruhe wurde dabei durch Prof. Dr. Isabel Martin (Englisch) und Dr. Martin Remmele (Biologie) vertreten, welche im Vorfeld zusammen mit Jun.Prof. Dr. Bernhard Standl auch an der Planung des Symposiums beteiligt waren.

Ausgehend von einer im Regionalfernsehen übertragenen Podiumsdiskussion zu grundsätzlichen und durchaus kritischen Fragen zur Internationalisierung von Hochschulen als Auftakt, an der auch die beiden Karlsruher Hochschulangehörigen teilnahmen, wurde der Bogen über die Themen der Tagung gespannt und die Verwobenheit von nachhaltiger (Hochschul-) Entwicklung und Fremdsprachkompetenz auf verschiedenen Ebenen von Internationalisierung, Professionalisierung und Nachhaltigkeit herausgearbeitet. Die in der Podiumsdiskussion angesprochenen Teilaspekte wurden nachfolgend in den fünf parallelen Sektionen „Science and Transition Technology“, „Social Development“, „Economic Development“, „Educating the Global Citizen“ und „Environmental Issues“ vertieft.

Hierbei konnten auch die Ergebnisse des bestehenden Erasmus+ Projekts der Karlsruher Hochschule mit der SKU präsentiert werden. Hierzu wurden in Prof. Dr. Isabel Martins Sektion „Educating the Global Citizen“ für die Forschung im Bereich Englisch die Themen „Lao-German tandems: Challenges, contexts, perspectives“, „Teaching English to Lao adult ‚Beginners‘“ und „Benefits and Challenges of Study-Related Global Mobility Programmes in Teacher Education“ vorgestellt. Weitere Beiträge behandelten den Einsatz digitaler Medien für das Fremdsprachenlernen in Thailand (Podcasts, Google Apps, E-Books), Methoden des Fremdspra-

chenunterrichts im deutsch-laotischen Vergleich sowie historisch-(partei-)politische Voraussetzungen zum Fremdsprachenlernen in Laos.

Im Bereich der nachhaltigen Entwicklung stellten Viengvilaiphone Botthoulath und Dr. Martin Remmele ihre gemeinsamen Forschungsergebnisse zur Einstellung gegenüber Managementmaßnahmen von Insekten in Reisfeldern vor, während Napha Khothphouthone und der Karlsruher Biologe ihr Forschungsprojekt zum Schutz von Amphibien in Laos präsentierten.

Es zeigte sich, dass Hindernisse einer nachhaltigen Entwicklung in Südostasien durch das Bilden laotisch-deutscher „Forscherpaare“ (tandem-partners) identifiziert werden können und die Ergebnisse international übertragbar sind. Als Konsequenz leiteten die Beteiligten aus den Erkenntnissen ihrer gemeinsamen Forschung Maßnahmen ab, welche an den jeweiligen Heimatuniversitäten direkt in die Lehre zu nachhaltiger Entwicklung einfließen können. Beide Seiten konnten hierbei ihre nationale Perspektive durch eine globalere ersetzen, welche bi-direktional auch unsere Forschung und Lehre dekolonisieren und nachhaltig beeinflussen wird. Die Ergebnisse werden 2020 in einem Tagungsband der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Gleichstellung

Weiblich - männlich - divers. Geschlechterstereotypen in der Auflösung?

(kb) Im fächerübergreifenden Genderlehrprojekt an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Wintersemester 2019/20 „Weiblich – männlich – divers. Geschlechterstereotypen in der Auflösung?“ befassen sich im Wintersemester 2019/20 Seminare aus verschiedenen Disziplinen (Alltagskultur und Gesundheit, Deutsche Sprache und Literatur, Evangelische und Katholische Theologie, Geographie, Psychologie und Soziologie) über die gesamte Vorlesungszeit mit dem Thema Gender.

Das interdisziplinäre Projekt startete am 21. Oktober 2019 mit einer für (externe) Gäste geöffneten Kick-off-Veranstaltung mit einem Vortrag von Katharina Kurz (Kultur- und Museumswissenschaftlerin) zum Thema „Mal unsichtbar, mal offenbar - Gender im Design“. Darin gab sie einen übergreifenden Einblick in ein breit gefächertes Thema, das auch immer wieder für emotionale Debatten sorgt. Sie kurierte die viel beachtete Ausstellung „Nicht mein Ding – Gender im Design“, die im Frühjahr 2019 im Archiv der ehemaligen Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG-Archiv / Museum Ulm) zu sehen war. In der PH Bildungswelle im Oktober gab es ein Interview zum Thema mit der Referentin (s.u. www.ph-karlsruhe.de).



Katharina Kurz und die Gleichstellungsbeauftragte Britta Nann bei der Diskussion nach dem Vortrag. Foto: brugger

Die von zahlreichen Studierenden besuchte Veranstaltung diente auch dem Zweck, die Seminare und Lehrenden aus dem fächerübergreifenden Projekt kennenzulernen, deren Fach eine Person selbst nicht studiert. So begann der Abend mit einem multiperspektivischen Blick auf das Thema Gender, als alle Lehrenden sich und ihre Themen kurz vorstellten.

Zum Abschluss des Seminars wird es einen interdisziplinären Genderforschungstag am 17. Januar 2020 geben. Es handelt sich dabei um einen fächerübergreifenden Begegnungstag, an dem die Studierenden aus den unterschiedlichen Fachrichtungen das Genderthema aus ihren verschiedenen Perspektiven beleuchten und sich gegenseitig die verschiedenen Herangehensweisen ans Thema näherbringen.

Ein Überblick über die teilnehmenden Seminare bietet die Broschüre zum Projekt, sie ist auf der Seite der Gleichstellung unter dem Bericht zum Kick-Off zu finden.

2. Kind&Campus-Treff findet große Resonanz

(kb) Es war viel los im Familienbereich der Mensa im KIT an einem Montagnachmittag im November 2019. In der eingerichteten Spielecke und auf einem extra für die Betreuung ausgebreiteten großen Teppich wuselte es von Kindern im Alter von ein paar Monaten bis ca. 7 Jahre. Die etwa 25 Mütter und Väter, alle Studierende von Karlsruher Hochschulen, konnten derweilen konzentriert den Präsentationen von Susan Kaufmann, Gleichstellungsreferentin der Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft, und Barbara Kraus, Mitarbeiterin im BAFöG-Amt, lauschen.

Denn nach dem ersten gut besuchten Kind&Campus-Treff im Mai 2019 haben die Verantwortlichen der zugehörigen Kampagne das Angebot beim zweiten Treff noch erweitert: Nach Begrüßung durch die Vertreterinnen von KIT, Studierendenwerk, Hoch-



Interessierte studierende Eltern bei den Kurzvorträgen beim 2. Kind&Campus-Treff. Foto: kolb

schule und Pädagogischer Hochschule Karlsruhe sowie Herrn Kolb aus dem Kinderbüro der Stadt Karlsruhe, gab es beim zweiten Treff am 4. November 2019 von den o.g. Referentinnen Informationen studierende Eltern betreffende Änderungen beim BAFöG und zu finanzieller Unterstützung über Stipendien. Dank des Betreuungsangebots durch die KiTa Sternschnuppe des Studierendenwerks konnten auch alle Eltern dem Angebot ungestört lauschen.

Anschließend konnten sich während des gemütlichen Teils bei Saft und Keksen die Studierenden untereinander austauschen und bei den Hochschulvertreterinnen informieren und beraten lassen. Wieder zeigte sich, dass die Eltern dieses hochschulübergreifende Format sehr schätzen. So soll es auch regelmäßig in jedem Semester stattfinden, auch beim 3. Kind&Campus-Treff im Frühling 2020 wird es wieder neben der Möglichkeit zum Austausch ein Serviceangebot mit nützlichen Informationen zum Studieren mit Kindern geben.

Selbstverteidigungskurse für Frauen

(kb) Im Wintersemester hat das Gleichstellungsbüro zwei Selbstverteidigungskurse für Frauen angeboten. Obwohl die Öffnung für alle Geschlechter im Vorjahr gut angenommen wurde, waren die Kurse in diesem Jahr wieder exklusiv für Frauen*. Das hing u.a. damit zusammen, dass das Gleichstellungsbüro mit dem Verein In Nae e.V. mit einem neuen Partner zusammenarbeitete. Dieser Verein bietet leider keine gemischten Kurse an.

Auch so waren die Kurse wieder sehr schnell ausgebucht, obwohl sie mit 17-18 Teilnehmerinnen sogar etwas größer waren als vorgesehen. Die gesamte Aktivität fand in der Sporthalle der Pädagogischen Hochschule statt. Das Konzept von In Nae sieht nämlich vor, Theorie und Praxis einer Selbstverteidigung miteinander zu verschränken und auf Fragen sowie Anliegen sofort mit Antworten oder



Gruppenbild der Teilnehmerinnen beim Selbstverteidigungskurs am 23. November 2019. Foto: brugger

praktischen Übungen reagieren zu können. Beide Kurse, die am 16. und 23. November 2019 stattfanden, verliefen reibungslos und gut. Das Feedback der Teilnehmerinnen war weitestgehend positiv, eine kleine Kritik war, dass die praktischen Übungen mehr Raum hätten einnehmen dürfen.

FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

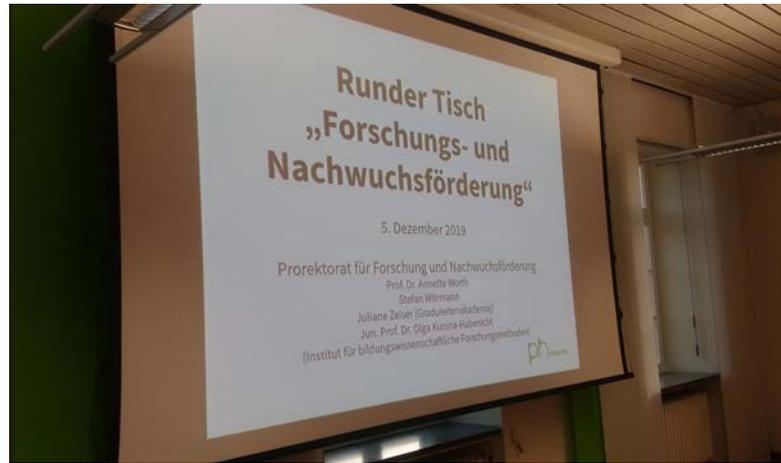
Hochschulinterne Förderung

(sw) Forschende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe finden auf der neuen Homepage zahlreiche Unterstützung: Die Formblätter für Antragstellungen wurden aktualisiert und sind im Dashboard für Mitarbeitende abrufbar:

<https://www.ph-karlsruhe.de/mitarbeitende/dashboard/forschungsfoerderungsinstrumente>

Antragstellungen sind jederzeit möglich. Bitte verwenden Sie immer die aktuellen Vorlagen im Dashboard. Die Forschungsförderungsinstrumente sind:

- Hochschulinterne Mittel für Forschungsprojekte (Formblatt 01)
- Unterstützung von Antragstellungen bei hochrangigen Förderorganisationen (Formblatt 02a)
- Unterstützung von Antragstellungen für drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte (Formblatt 02b)
- Workshops an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (Formblatt 03)
- Kofinanzierung von Tagungen/Kongressen an der Pädagogischen Hochschule H Karlsruhe (Formblatt 04b)
- Finanzierung der Teilnahme an renommierten Tagungen/Kongressen (Formblatt 05)
- Unterstützung internationaler Publikationen (Übersetzungsbeihilfe) (Formblatt 06)



Ein Willkommen beim „Ersten Runden Tisch zur „Forschung und Nachwuchsförderung“

Im Berichtszeitraum wurden folgende Anträge eingereicht und bewilligt:

- Finanzierung der Teilnahme an renommierten Tagungen/Kongressen (05)
- Dr. André Epp: Jahrestagung des Netzwerks für Rekonstruktive Soziale Arbeit – Was Soziale Arbeit (aus)macht. Hannover.
- Dr. André Epp: DGfE-Kongress 2020 – Optimierung. Köln.
- Ralph Hansmann: Jahrestagung 2019 der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik: „Naturwissenschaftliche Kompetenzen von morgen“. Wien.
- Dr. Meryl Kusyk: „EUROCALL 2019: CALL and Complexity, Louvain-la-Neuve, Belgien.
- Jun. Prof. Dr. Olga Kunina-Habenicht: Netzwerktagung der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“. Bad Godesberg.
- Jun. Prof. Dr. Olga Kunina-Habenicht: Fachtagung Lehrerbildung „Digitalisierung in der ersten Phase der Lehrerbildung. Heidelberg
- Dr. Martin Remmele: Jahrestagung 2019 der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik: „Naturwissenschaftliche Kompetenzen von morgen“. Wien.

Unterstützung internationaler Publikationen (Übersetzungsbeihilfe) (06)

- Prof. Dr. Jutta Kienbaum: Beitrag für die Zeitschrift „Developmental Psychology“
- apl. Prof. Heike Knortz: Beitrag für einen Sammelband in der Reihe „History of European Ideas and Integration“

Erster Runder Tisch zur „Forschung und Nachwuchsförderung“

(sw) Am 5. Dezember 2019 fand der erste Runde Tisch zum Thema „Forschungs- und Nachwuchsförderung“ statt, zu dem das Prorektorat Forschung die Promovierenden und Habilitierenden, die Postdocs sowie die Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren eingeladen hatte.

Die Prorektorin Prof. Worth begrüßte die Teilnehmenden und erläuterte den zentralen Stellenwert, den die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Hochschule hat. Anschließend wurden die folgenden Angebote der Forschungsförderung vorgestellt und diskutiert:

- Interne Forschungsförderungsinstrumente
- Angebote der landesweiten Graduiertenakademie
- Qualifizierungsangebote im Rahmen der Akademischen Personalentwicklung
- Antragsunterstützung durch das Forschungsreferat (Drittmittel- und Stipendiumsanhträge)
- Methodenunterstützung des Instituts für Bildungswissenschaftliche Forschungsmethoden

In der Diskussion wurden die weiteren Bedarfe an Forschungsunterstützung erfragt. Hier wurden unter anderem Workshops zur Karriereentwicklung sowie die Anschaffung von Software zur Videographie genannt. Aus der Gruppe der Promovierenden wurde auf die Stud.IP-Gruppe „Doktoranden PH KA“ hingewiesen, in deren Rahmen selbstorganisierte Projektvorstellungen durchgeführt werden. Im Anschluss wurden in persönlichen Gesprächen bereits über erste Antragsideen für die interne Förderung und die Drittmittelinwerbung gesprochen.

An der Veranstaltung nahmen acht Promovierende, fünf Postdocs und zwei Juniorprofessuren teil. Die Veranstaltung soll regelmäßig wiederholt werden, um insbesondere den neu angekommenen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern das hiesige Unterstützungsangebot vorzustellen und deren Förderbedarfe zu erfragen.

Die Präsentation ist abrufbar unter:

<https://www.ph-karlsruhe.de/forschen/qualifizierung-und-karriere/aktuelle-qualifizierungsangebote>

Aus der Graduiertenakademie

Keynote von Dr. Mandy Singer-Brodowski beim 6. Zukunftsforum Bildungsforschung



(red) Bildung und Nachhaltigkeit standen im Mittelpunkt des 6. Zukunftsforums Bildungsforschung an der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Ausgerichtet von der Graduiertenakademie der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg mit ihrem Fokus auf der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung im Bereich

der Bildungsforschung wurde das Thema an zwei Tagen in Vorträgen und Workshops aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.



Dr. Mandy Singer-Brodowski hielt die Keynote zum Auftakt des 6. Zukunftsforums Bildungsforschung an der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Foto: wörner

Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen am 29. und 30. November 2019 zum wissenschaftlichen Austausch und zur Vernetzung. Übergreifendes Thema war „Bildung und Nachhaltigkeit – disziplinäre, interdisziplinäre und transdisziplinäre Perspektiven“. Professor Dr. Wolfgang Müller, Prorektor für Forschung, Internationalisierung und Transfer in Weingarten, unterstrich die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg im Rahmen der gemeinsamen Graduiertenakademie. „Die Veranstaltungen sind hochschulübergreifende Vernetzungs- und Diskussionsforen. Sie geben Raum für einen offenen Austausch.“ Das Thema Bildung im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Entwicklung treibe alle an. An allen Pädagogischen Hochschulen seien Nachwuchsforscher auf diesem Gebiet aktiv. Professorin Dr. Claudia Bergmüller-Hauptmann, Moderatorin des Zukunftsforums, bezeichnete Nachhaltigkeit als zentrale Leitperspektive in der Bildungsarbeit. „Aktuell suchten die Bildungsinstitutionen und auch die Gesellschaft eine enge Kooperation mit der Wissenschaft und erwartet sich Impulse“, so ihr Eindruck.

Für die Keynote ist Dr. Mandy Singer-Brodowski von der Freien Universität Berlin nach Weingarten gekommen. Ihre fesselnde Rede hatte die Erziehungswissenschaftlerin unter den Titel „Bildung – Transformation – Nachhaltigkeit. Eine Reflexion über das Lernen in Zeiten von gesellschaftlichen Umbrüchen“ gestellt. Als Spannungsfeld umriss Singer-Brodowski das Thema Lernen in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche. „Dabei geht es immer um ergebnisoffene Gestaltungsprozesse.“ Die Brillen, mit denen wir auf die Welt schauen, würden immer dann gewechselt, wenn etwas sehr irritierend sei. Die aktuelle Klimakrise sei ein Beispiel.

Transformation beschrieb die Erziehungswissenschaftlerin nach dem Wissenschaftlichen Beirat

der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU): Transformative Bildung sei demnach Bildung, die ein Verständnis für Handlungsoptionen und Lösungsansätze ermögliche. „Dazu gehört zum Beispiel Wissen zu klimaverträglichem Mobilitätsverhalten, nachhaltiger Ernährung oder generationenübergreifender Verantwortung“, zitierte Singer-Brodowski.

Sie ging der Frage nach, ob Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) respektive Erziehung eine Gesellschaft verändern könne. „Es geht eher darum, die Frage überhaupt zu stellen“, sagte Singer-Brodowski und nannte Landwirtschaft, Mobilität und regenerative Energien als Beispiele. An der Freien Universität Berlin wurden alle Bildungsbereiche mit Blick auf die Implementierung von BNE untersucht. Während sie im frühkindlichen Bildungsbereich vergleichsweise gut ausgeprägt sei, sei sie in der Schule abhängig von der politischen Steuerung. Festzustellen sei ein Qualifizierungsdefizit bei den Lehrkräften, so Singer-Brodowski. Hochschulen schließlich würden zwischen Relevanzorientierung durch von außen an sie herangetragene Anforderungen und bisheriger akademischer Tradition pendeln. „Nachhaltigkeit ist ein beliebtes Profilierungsthema, aber es gibt kaum didaktische Konkretisierung“, stellte sie fest.

Die Keynote eröffnete zwei Tage des regen Austauschs zwischen den jungen Nachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie den anwesenden Professorinnen und Professoren. Die Karlsruher Prorektorin für Forschung und Nachwuchsförderung, Annette Worth, die die Leitung der gemeinsamen Graduiertenakademie innehat, verwies zum Abschluss auf die wichtige Rolle solcher Austauschformate während der Phase der Qualifizierung. Hierzu bieten sich auch im Jahr 2020 wieder folgende Veranstaltungen an:

Die Winterakademie 2020 findet von 10. bis 13. März im Tagungshaus der evangelischen Kirche in Bad Herrenalb statt.

Die Sommerakademie 2020 findet von 3. bis 4. Juli an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd statt.

Das Zukunftsforum Bildungsforschung 2020 findet unter dem Rahmenthema „Differenzierungsstrategien in Schule und Hochschule“ von 20. bis 21. November an der Pädagogischen Hochschule Freiburg statt.

NEU im Programm der Graduiertenakademie: Angebote für Postdocs

(jz) Das Postdoc-Retreat findet im Rahmen der Winterakademie von 12. bis 13. März 2020 in Bad Herrenalb statt. Dieses neue Format eröffnet promovierten Forschenden der Pädagogischen Hoch-



Eröffnungsveranstaltung der LemaS-Jahrestagung: v.l. Rektor Klaus Pfeil, Schulleiter Michael Conrads, Prof. Dr. Simone Seitz, Prof. Dr. Heidrun Stöger, Prof. Dr. Christian Fischer, Prof. Dr. Gabriele Weigand, OB Dr. Frank Mentrup, Rektorin Karen Korge, Bundesbildungsministerin Anja Karliczek, Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe, Prof. Dr. Hans Anand Pant, Ansgar Kemmann. Foto: Fotografenfamilie Eidens-Holl

schulen, die wissenschaftlich aktiv sind, Räume zur Arbeit an und den Austausch über karriererelevante/n Projekte/n.

Der Coachingworkshop „Standortbestimmung Postdocphase: Die eigene Karriere selbstbewusst gestalten und präsentieren“ findet von 26. bis 27.03.2020 an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe statt.

Leistung – Begabung – Schulentwicklung. Die LemaS-Jahrestagung 2019 an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe



(nf) Im zweiten Jahr des bundesweiten, vom BMBF geförderten Projekts „Leistung macht Schule“ (LemaS), in dem 300 Schulen aller Schulformen zur diversitätssensiblen Förderung von Potenzialen der Schülerinnen und Schüler arbeiten, trafen sich rund 750 Akteure aus Schulpraxis, Wissenschaft und Bildungspolitik am KIT und an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Die wissenschaftliche Begleitung von insgesamt 22 Teilprojekten mit unterschiedlichen Schwerpunkten in der Schul- und Unterrichtsentwicklung übernimmt der aus 16 Hochschulen bestehende Forschungsverbund LemaS, der unter der Leitung von Verbundkoordinatorin Prof. Dr. Gabriele Weigand (Institut für Allgemeine und historische Erziehungswissenschaft) die LemaS-Jahrestagung 2019 in Karlsruhe ausrichtete. Die dreitägige Tagung im September stand unter dem Motto „Leistung – Begabung – Schulentwicklung“ und diente dem wissenschaftlichen Austausch über die bisherigen Projekterfahrungen und Ergebnisse in den Teilprojekten sowie der Weiterarbeit am Projekt.



Bei der Abschlussveranstaltung: PD Dr. Beate Laudenberg im Tandem mit Schulleiter Matthias Wittler. Foto: Fotografenfamilie Eidens-Holl

Ein dichtes Programm aus Vorträgen, Workshops, Diskussionsrunden und Themenforen ermöglichte die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen zur Begabungs- und Leistungsförderung. Im Sinne eines Professionalisierungsangebots für die Vertreterinnen und Vertreter der LemaS-Schulen brachte es insgesamt wissenschaftsbasierte Entwicklungen in Richtung einer Stärkenorientierung im Unterricht und einer begabungs- und leistungsfördernden Schulkultur voran. Für das Gelingen der Großveranstaltung erhielten die Mitarbeitenden der LemaS-Verbundkoordination (Institut für Allgemeine und historische Erziehungswissenschaft) tatkräftige Unterstützung vom „Blauen Team“, das sich aus 40 studentischen Hilfskräften zusammensetzte.

Die enge Zusammenarbeit und der intensive Austausch der rund 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit den Lehrpersonen und Schulleitungen sind charakteristisch für das adaptive Vorgehen in LemaS. Unter wissenschaftlicher Begleitung werden mit den LemaS-Forscherteams in den Einzelschulen Konzepte und Materialien erprobt und evaluiert, die nach Beendigung der ersten Projektphase in die gesamte Schullandschaft getragen werden können. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung traten daher Schule und Forschung in Tandems auf, um in Kurzvorträgen ihre gemeinsame Teilprojektarbeit zu kommentieren. PD Dr. Beate Laudenberg vom Institut für deutsche Sprache und Literatur bildete mit Schulleiter Matthias Wittler dabei das Tandem zu LemaS-Teilprojekt 15 „Adaptiven Formaten sprachlich-literarischer Förderung: Literarisches Schreiben“. Die Reflexion ihres ersten gemeinsamen LemaS-Jahres verpackten sie in einer Geschichte zum „Start des kleinen LemaS an der Werner Richard Schule“, illustriert von Zeichnungen zum „LemaS“ der Grundschülerinnen und Grundschüler. Das Institut ist mit



Tagungsgeschehen auf dem Campus der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Foto: Fotografenfamilie Eidens-Holl

einem weiteren Teilprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Carmen Spiegel an LemaS beteiligt, bei dem es schwerpunktmäßig um „sprachlich-rhetorische Kommunikation/Argumentation“ geht. Neben der Koordination des Gesamtverbunds sind am Institut für Allgemeine und historische Erziehungswissenschaft zudem die Teilprojekte 1 und 2 zur „Wissenschaftliche Begleitung leistungsfördernder Schulentwicklung und Leitbildentwicklung und dem Auf- bzw. Ausbau kooperativer Netzwerkstrukturen“ angesiedelt, beide unter der Leitung von Prof. Dr. Gabriele Weigand.

Die auf 10 Jahre angelegte in Kooperation von Bund und Ländern durchgeführte Initiative „Leistung macht Schule“ zur Veränderung der Schulen im Sinne einer Leistungs- und Begabungsförderung für alle Kinder und Jugendlichen stellt ein weltweit einmaliges bildungspolitisches und schulpraktisches Projekt dar. Die Bedeutung dieser Initiative und die Arbeit des Forschungsverbunds wurden durch Grußworte von Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe und Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup sowie durch die Anwesenheit von Bundesbildungsministerin Anja Karliczek und des Präsidenten der KMK, Dr. Alexander Lorz, bei der LemaS-Jahrestagung besonders gewürdigt. Die beiden zentralen bildungspolitischen Repräsentanten von Bund und Ländern kamen mit Prof. Dr. Gabriele Weigand zur Podiumsdiskussion über Chancen und Herausforderungen des Großprojekts zusammen. „Jedes Kind hat ein Talent, das herausgelockt und entdeckt werden kann“, stellte dabei Bundesbildungsministerin Anja Karliczek heraus. Für die Erreichung der gemeinsamen Ziele von Politik, Wissenschaft und Schule müssen: „alle an einem Strang ziehen und auf Augenhöhe ins Gespräch kommen“, so Prof. Dr. Gabriele Weigand. Dazu bot die LemaS-Jahrestagung 2019 ein angemessenes Forum.

STUDIUM UND LEHRE, WEITERBILDUNG

Infoabend „Lehramt studieren in Karlsruhe“

(fs) Am 6. November 2019 fand zum dritten Mal die Informationsveranstaltung „Lehramt studieren in Karlsruhe“ am KIT statt. An diesem Abend informierten alle Karlsruher Hochschulen, die ein Lehramtsstudium anbieten, über die Studienmöglichkeiten im Bereich des Lehramts in Karlsruhe.

Dr. Tobias Wunsch, der Geschäftsführer des Zentrums für Lehrerbildung am KIT, informierte in einem Vortrag allgemein über die Anforderungen und die Besonderheiten des Lehrerberufs und ging dann im Einzelnen auf die Studiengänge der Pädagogischen Hochschule, des Karlsruher Instituts für Technologie, der Hochschule für Musik und der Akademie der Bildenden Künste ein.

Im Anschluss hatten die Interessentinnen und Interessenten die Gelegenheit an Informationsständen mit den Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Hochschulen ins Gespräch zu kommen und offene Fragen beispielsweise zum Bewerbungsverfahren oder zu den Anforderungen im Studium zu stellen.

Auch im kommenden Jahr wird es eine gemeinsame Veranstaltung „Lehramt studieren in Karlsruhe“ geben. Diese wird dann wieder an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ausgerichtet werden.

Landesweiter Studieninformationstag

(fs) Am 20. November 2019 öffnete die Pädagogische Hochschule Karlsruhe ihre Türen am Landesweiten Studieninformationstag. Etwa 400 Interessierte nutzten an diesem Tag die Gelegenheit an Vorlesungen und Seminaren teilzunehmen, um das „Studieren an der PH live zu erleben“. Außerdem konnten die Besucherinnen und Besucher bei angebotenen Vorträgen jeweils um 8:30 und 12:00 Uhr einen allgemeinen Überblick über das Studienangebot der Hochschule erhalten.

Die Pausen zwischen den Veranstaltungen nutzten viele für Fragen an verschiedenen Ständen im Gebäude 1, an welchen sie sich detailliertere Informationen über das Angebot und zum Bewerbungsverfahren und Zulassungsverfahren holen konnten. Diese individuelle Beratung wurde wie in der Vergangenheit rege angenommen.

„Karlsruhe individual Aptitude Check for Teachers“ (KAiAC-T)

(rs) Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe und das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) wollen Lehramtsstudierende noch besser dabei unterstützen, ihr Studium erfolgreich abzuschließen. Dafür entwickeln die beiden Einrichtungen – aufbauend



Das Angebot der individuellen Beratung beim Studieninformationstag wurde rege genutzt. Foto: manherz

auf jeweils bestehenden Strukturen – Beratungs- und Qualifizierungsangebote, die Studierenden helfen, ihre Eignung für das Lehramt zu reflektieren. Der „Karlsruhe individual Aptitude Check for Teachers“ (KAiAC-T) soll ab dem Sommersemester 2020 zur Verfügung stehen und wird für alle Bachelor-Studierenden im Lehramt – von der Primarstufe über die Sekundarstufe I (PH KA) bis zur Sekundarstufe II (KIT) – verpflichtend sein.

Der dreistufige Check über sechs Semester umfasst eine Lernplattform mit videogestütztem Self-Assessment zu typischen Szenen aus dem Schulalltag, ein interaktives Peer-Assessment in Kleingruppen, das einen fächerübergreifenden Austausch zu Erfahrungen aus den Praktika ermöglicht, sowie eine wissenschaftlich basierte Eignungsreflexion auf Basis eines Assessment-Tagebuchs, die nach Bedarf mit einem individuellen Feedback abschließt. Ergänzt wird der Check durch Beratungs- und Qualifizierungsangebote, die von speziell ausgebildeten Mentorinnen und Mentoren durchgeführt werden. Die Teilnahme am Eignungsfeststellungsverfahren ist Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium Lehramt.

Das baden-württembergische Wissenschaftsministerium fördert den Aufbau von KAiAC-T über zwei Jahre im Rahmen des Programms „Ausbau der Eignungsfeststellungs-, Beratungs- und Begleitungsstrukturen in der Bachelorphase des Lehramtsstudiums“ mit 400.000 Euro.

Exkursionen

Summerschool an der Nationalen Linguistischen Universität in Kiew/ Ukraine

(cw) Im September 2019 führte Frau Prof. Dr. Claudia Wiepcke, Institut für Ökonomie und ihre Didaktik, eine Summerschool mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und der Nationalen Linguistischen Universität Kiew zum Thema „Unternehmertum und Interkulturalität“ durch.



Siegerinnengruppe: Melanie Meder, Madeleine Kauselmann, Taisiia Zhebryk, Daria Stashuk und Desiree Leitz mit Prof. Dr. Claudia Wiepcke (v.l.n.r.). Foto: privat

Die Studierenden entwickelten in einem einwöchigen Projektseminar in kulturgemischten Gruppen selbständig anhand des Instrumentes der Business Modell Canvas eine unternehmerische Idee unter kulturspezifischen Aspekten. Anhand eines eigenen Projektmanagements analysierten sie Markt-, Produkt- und Kundschaftsstruktur in Deutschland und der Ukraine, wogen Marktrisiken ab und bewerteten die Realisierbarkeit der Geschäftsidee. Gleichzeitig arbeiteten die Studierenden in kulturell geprägten Situationen und mussten auf kulturbedingte Verhaltensunterschiede in der Gruppenarbeit reagieren.

Die Geschäftsidee, die von einer Jury geehrt wurde, basierte auf dem Problem, dass es in Karlsruhe in Hochschulnähe kaum Parkplätze gibt und Studierende aus diesem Grund zu spät zu Veranstaltungen kommen. Die Gruppe entwickelte eine App die auf einem Sharing-Geschäftsmodell basiert. Anwohnerinnen und Anwohner rund um die Hochschule können für die Zeit ihrer Abwesenheit ihre Anwohnerparkplätze mit anderen gegen Entgelt teilen.

Neben dem Seminar besuchten die Studierenden eine ukrainische Schule, das Projekt Smart City, ein ukrainisches Ballett sowie die Gedenkstätte der Vorfälle am Euro Maidan und erlangten Einblicke ökonomische, politische und kulturelle Entwicklungen der Ukraine. Durch die intensive Betreuung der einheimischen Studierenden lernten sie die ukrainische Gastfreundlichkeit, Küche und Kultur hautnah kennen. Die eigene Erfahrung in der Zusammenarbeit mit anderen Kulturen öffnet Lehrkräfte für eine positive Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern aus anderen Kulturen.

Civitella und die Zukunft

(jk) Auf Einladung des Leiters des Progetto Civitella D'Agliano Sergio Bardani hielt sich Prof. Dr. Joachim Kettel (Institut für Kunst) Mitte Septem-



Ansicht von der umbrischen Ortschaft Massa Martana. Foto: Kettel

ber zu Sondierungsgesprächen in Civitella auf. Seit nunmehr 10 Jahren führt das Institut für Kunst Exkursionen nach Civitella in Mittelitalien durch, die der Vertiefung der künstlerischen Praxis der Studierenden dienen. Nachdem die Gemeindeverwaltung von Civitella D'Agliano den Vertrag mit dem Progetto in 2018 hatte auslaufen lassen, ist Sergio Bardani, der langjährige Leiter, darum bemüht, einen anderen Studienort in der Region zu finden. Hierfür bot sich in 2018 zunächst Bomarzo an, nachdem die Gemeindeverwaltung von Bomarzo großes Interesse an der Fortführung der internationalen Studienkontakte mit Kunsthochschulen aus Deutschland gezeigt hatte. Nach eingehender Prüfung der räumlichen Unterbringung und der Arbeitsmöglichkeiten seitens der Beteiligten vor Ort kam aber eine Zusammenarbeit nicht infrage.

Zwischenzeitlich war die Gemeinde Massa Martana auf das Progetto in Civitella D' Agliano aufmerksam geworden und mit Interesse an Sergio Bardani herantreten. Der Ort liegt etwa 39 km südlich von Perugia an der historischen Römerstraße Via Flaminia (Provinz Perugia, Region Umbrien) und ist Mitglied der Vereinigung „I borghi più belli d'Italia“ („Die schönsten Orte Italiens“).

Der mittelalterliche Ortskern von Massa Martana wurde durch das letzte große Erdbeben in Italien stark in Mitleidenschaft gezogen und wird seitdem mit Mitteln der Europäischen Union wiederaufgebaut. Die sorgfältige Rekonstruktion dieses Baudenkmals stellt für ganz Italien ein Referenzprojekt gelungener Aufbauarbeit dar. Die Verwaltung des Ortes ist in Bezug auf die Pflege von Kunst und Kultur besonders engagiert. Dies gilt auch für die etwaige Unterbringung von internationalen Künstlerinnen und Künstlern sowie auch Kunststudierenden. So konnte uns der Bürgermeister Wohnungen für Studierende und Lehrende, Arbeits- und Ausstellungsmöglichkeiten in einem Kloster und einer ehemaligen Kirche zeigen. Die Gemeinde besitzt



Projekt-Kickoff mit Dr.-Ing. Isabell Sommer, Prof. Dr. Christian Wiesmüller und Maaïke Katzarow (v.l.). Foto: manherz

darüber hinaus einen Bühnen-Neubau im Ortskern, der sich hervorragend für Film-, Theater und Konzerteignisse eignet und sich in die künstlerische Arbeit und deren Präsentation vor Ort gut integrieren ließe. Begleitet wurde Prof. Dr. Joachim Kettel von seinem Kollegen Prof. Dr. Carl-Peter Buschkühle vom Institut für Kunstpädagogik an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Die guten Rahmenbedingungen sind geeignet, das Progetto in Massa Martana für die Studierenden beider Hochschulen erfolgreich weiterführen zu können.

PROJEKTE LEHRENDER UND STUDIERENDER

Mit Gummibärchen zu mehr Nachhaltigkeit - gemeinsames Projekt der Hochschule Mannheim und Pädagogischer Hochschule Karlsruhe

(red) Schülerinnen und Schülern das Thema Nachhaltigkeit näher zu bringen, ist Ziel des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) fachlich und finanziell geförderten Kooperationsprojekts „DenkNach“ (Durchführung eines Bildungsprojektes für Schülerinnen und Schüler zur Vermittlung von biologischen Verfahrenstechniken und Stoffkreisläufen am Beispiel von Kollagen). Start des einjährigen Nachhaltigkeitsprojekts von Hochschule Mannheim und Pädagogischer Hochschule Karlsruhe war am 1. August 2019. Gemeinsam entwickeln die beiden Einrichtungen ein fächerübergreifendes innovatives Unterrichtstool, mit dem Lehrpersonen Schülern und Schülerinnen konkrete nachhaltige Handlungsmöglichkeiten aufzeigen können.

Im Rahmen einer Projektwoche lernen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise, wie sie mit einfachen Mitteln aus Gummibärchen umwelt-

freundliche Etiketten herstellen können. Denn Rohstoff für die Gummibärchen-Herstellung ist Gelatine, die aus dem tierischen Nebenprodukt Kollagen gewonnen wird. Und daraus lassen sich wiederum vollständig biologisch abbaubare Folien fertigen. An deren Entwicklung arbeitet die Hochschule Mannheim seit 2009.

Projektinitiatorin Dr.-Ing. Isabell Sommer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Thermische Verfahrenstechnik der Hochschule Mannheim entwickelt im Rahmen von „DenkNach“ Etiketten, die sich – im Gegensatz zu den weit verbreiteten Etiketten auf Mehrwegflaschen und -gläsern – mit warmem Wasser einfach und umweltfreundlich wieder abspülen lassen. Außerdem will die Wissenschaftlerin testen, wie die Etiketten mit biologisch abbaubaren Tinten bedruckt werden können.

Durchgeführt wird die fächerübergreifende Projektwoche in der 8. und 9. Klasse eines Gymnasiums und einer Gesamtschule in Baden-Württemberg. Die Schulen erhalten die an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe von Maaïke Katzarow entwickelten Unterrichtsmodule sowie eine Handreichung zur Durchführung der Projektwoche samt Einkaufsliste. Während der Projektwoche besuchen die Schülerinnen und Schüler dann beispielsweise einen Metzger, ermitteln den ökologischen Fußabdruck von Gummibärchen und bearbeiten historische Texte zur nachhaltigen Landwirtschaft.

Schließlich schmelzen sie Gummibärchen im Backofen auf, gießen sie zu Etiketten und bedrucken die Etiketten mit Biotinte – um sie beispielsweise auf Gläser mit selbsthergestellten Lebensmittelprodukten zu kleben. Wie das Unterrichtstool über die Projektwoche hinaus nutzbar gemacht werden kann, sollen ein oder zwei Schülerfirmen herausfinden, die an den Schulen im Anschluss an die Projektwoche gegründet werden.

„Mit unserem Vorhaben erreichen wir, dass sich junge Menschen aktiv mit Natur und unseren technischen Manipulationen beschäftigen“, sagt Prof. Dr. Wiesmüller, Leiter des Instituts für Physik und Technische Bildung an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. „In der Projektwoche lernen die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Aspekte technischen Handelns kennen und erfahren Selbstwirksamkeit“, so Wiesmüller. Technische Eingriffe in die Natur könnten dabei als gut oder schlecht eingestuft werden, seien einer Bewertung zu unterziehen, schließlich seien sie individuell oder gesellschaftlich zu verantworten. Die Etiketten können die Schülerinnen und Schüler auch zu Hause immer wieder herstellen und ihr Nachhaltigkeitswissen anderen weitergeben.



Die Forscherinnen des MA KULT mit ihren Unterstützerinnen Dr. Katrin Schwarz und Dr. Nora Wegner (rechts). Foto: MA Kult

Projekte aus dem Masterstudiengang Kulturvermittlung

Kulturvermittlerinnen erforschen Nichtbesucher*innen des ZKM | Zentrum für Kunst und Medien

(nb) Der Masterstudiengang Kulturvermittlung widmete das Sommersemester 2019 den Nichtbesucherinnen und Nichtbesuchern von Kulturinstitutionen. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner ZKM | Zentrum für Kunst und Medien führten die Masterstudierenden erfolgreich ein Studierendenforschungsprojekt durch. Im Rahmen des Seminars Audience Development analysierten vier Forschungsgruppen verschiedene Kategorien von Nichtbesucherinnen und Nichtbesuchern des ZKM. Im Fokus standen etwa die Besuchersegmente der 14- bis 17-Jährigen sowie die Altersgruppe 60+. Begleitet wurde der Forschungsprozess von Dr. Katrin Schwarz und Dr. Nora Wegner. Unter ihrer Anleitung eigneten sich die Seminarteilnehmenden quantitative Forschungsmethoden an, konzipierten Fragebögen für verschiedene Zielgruppen, führten Befragungen an unterschiedlichen Forschungsorten durch und werteten ihr gesammeltes Datenmaterial aus. Zentrale Erkenntnisse und Handlungsvorschläge präsentierten die Forschungsgruppen im ZKM.

Die Altersgruppe 60+ erwies sich als einfach zu adressierende Zielgruppe. Die kulturaffinen Seniorinnen und Senioren, die im Badischen Staatstheater, in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, im Badischen Landesmuseum und im Seniorenkino der Schauburg befragt wurden, sind als Audience by choice, d.h. Gelegenheitspublikum von Kulturinstitutionen, über eine angemessene Ansprache und über analoge Kanäle erreichbar. Als weitere Gruppenkategorie wurden Besucherinnen und Besucher des „Filmpalasts am ZKM“ befragt. Interessant war hier vor allem die Betrachtung der Bedeutung

des ZKM als Ort, denn vielen der Befragten fiel es schwer, das Museum vom Kino zu trennen. Eine ähnliche Erkenntnis kam auch bei befragten Jugendlichen im Alter von 14- bis 17 Jahren zweier Karlsruher Schulen auf. Da es ZKM sehr beschäftigt, warum es insbesondere Berufsschülerinnen und -schüler nicht erreicht, beschäftigte sich eine Forschungsgruppe speziell mit dieser Zielgruppe und führte Befragungen in Karlsruher Shisha-Bars durch. Besonders prägnant war hier die Antwort auf die Frage nach dem Eintrittspreis: Dieser stellt für diese Zielgruppe keine Barriere dar, stattdessen waren die meisten Befragten bereit, wesentlich mehr zu bezahlen als das ZKM verlangt.

Zusammenfassend zeigten die Erkenntnisse vermehrt, dass die Barrieren im Erscheinungsbild des Hauses zu finden sind und nicht unbedingt über einen günstigen oder gar kostenlosen Eintritt in die Ausstellungen gelöst werden können. Auch spielten die Inhalte der Ausstellungen sowie der soziale Kontext, wie beispielsweise die Begleitung, für alle untersuchten Gruppen eine wichtige Rolle.

Wenn Gesehenes weiterführt – Kulturvermittlung am Badischen Staatstheater

(cs) Theater kann vieles – es kann belehren, informieren, aufrütteln, unterhalten und letztendlich kann es aufstören, provozieren. Theater kann ein Katalysator des Gesellschaftlichen sein und es bietet einen wunderbaren Nährboden für Diskussionen, wie das folgende Beispiel aus dem Sommersemester 2019 zeigt.

Nach einem gemeinsamen Theaterbesuch der Oper Zauberflöte am Badischen Staatstheater der Studierenden des Seminars „Musikalische Bildung“ mit der Lehrenden Dr. Kerstin Unseld, folgte eine Diskussion, die ihren Weg direkt ins Theater finden sollte. Im historischen Kontext nachvollziehbar, die von Wolfgang Amadeus Mozart verfasste Zauberflöte wurde 1791 in Wien uraufgeführt, erscheint der Inhalt in der heutigen Zeit wenig nachvollziehbar. Der Text enthält einen Grundstock an sexistischen Klischees und weist rassistische Elemente auf, die im Blackfacing eines Schauspielers münden. Für uns als Kulturvermittlerinnen der Zukunft ist die Beschäftigung mit Fragen der Political Correctness, der Kunstfreiheit und der Verantwortung kultureller Institutionen fast schon fest im Lehrplan des Masterstudiengangs verankert. Dank des Engagements von Kerstin Unseld war es möglich mit dem aktuellen Dramaturgen der Zauberflöte, Patric Seibert, Kontakt aufzunehmen. Er erklärte sich kurzerhand dazu bereit erklärte, das Seminar zu besuchen und sich den Fragen und Anmerkungen der Studierenden zu stellen. Seine Offenheit und sein Interesse zeigten sich nicht nur in den Besu-



Einblick in die Ausstellung KICK THAT MOOD. Foto: barthelt

chen des Seminars, sondern auch in der kommenden Zusammenarbeit zwischen Studierenden des Masterstudiengangs Kulturvermittlung und dem Staatstheater: Mit der Wiederaufnahme der Zaubrerflöte 2020 kommt auch die Wiederaufnahme des Programmhefts. Diesmal aber in neuer Form mit Beiträgen der Studierenden, die sich kritisch mit der Inszenierung und der textlichen Vorlage auseinandersetzen. Als diejenigen, die zukünftig das kulturellen Leben mitgestalten, ist es wichtig für uns, bereits während des Studiums wertvolle Erfahrungen in der Vermittlung zu sammeln. Denn Vermittlung beginnt zuerst in der eigenen Auseinandersetzung, um davon ausgehend Denkanstöße zu bieten und auch andere zu einer persönlichen Beschäftigung zu motivieren.

KICK THAT MOOD oder Kunst für alle: Ausstellung im interkulturellen Raum COLA TAXI OKAY e.V.

(sp/pk) Anknüpfend an den Kunst-Workshop KICK THAT MOOD im Juni 2019 im COLA TAXI OKAY e.V. (CTO) präsentierten im Oktober vier Studierende des Masters Kulturvermittlung die daraus entstandenen Kunstwerke in einer Ausstellung in denselben Räumlichkeiten. Diese konnte nach einer feierlichen Eröffnung vom 27. Oktober bis zum 3. November 2019 besichtigt werden.

Ausgestellt wurden 30 Kunstwerke, die aus der inspirierenden Zusammenarbeit mit dem Künstler Obaida Zorik aus Bremen hervorgegangen sind. Da der Künstler sich hauptsächlich mit abstrakter Porträtmalerei beschäftigt, lag der Fokus des Workshops sowie der Ausstellung auf dem Thema „Menschen mit Bedeutung“. Somit entstand ein niedrigschwelliger Zugang zur Malerei, der alle dazu einlud am Workshop teilzunehmen. Das Ergebnis war eine Bandbreite an individuellen Auseinandersetzungen mit dem Thema, die eine vielfältige Bildschau ermöglichten.



Deutsche und ruandische Künstlerinnen und Künstler setzen sich mit „Falling Walls“ auseinander. Foto: projekt

Bei der Ausstellungskonzeption war den Studierenden besonders wichtig, dass jedes Kunstwerk als ausstellungswürdig betrachtet wurde und somit seinen Platz im Raum erhielt.

Die Vernissage war sehr gut besucht und die Besucherinnen und Besucher freuten sich über ein abwechslungsreiches Buffet und sinnliche Musik. Außerdem konnte dank der interkulturellen Ausrichtung des CTO bei entspannter Atmosphäre ein anregender Austausch zwischen allen Beteiligten entstehen. Nicht nur die Projektleitung und Gäste, sondern auch viele der Workshop-Teilnehmenden, nahmen an der Veranstaltung teil.

Weitere Kooperationspartner des Projekts, inklusive der Ausstellung, waren die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung BW e.V., die Aktion Mensch, das Büro für Integration der Stadt Karlsruhe, die Pädagogische Hochschule Karlsruhe, die Pfadfinder des Stammes Hohenbaden sowie das DJ-Team Arnaud und Niklas.

Falling Walls – Ein ruandisch-deutsches Kunstprojekt

(yb) Wenn uns die Vergangenheit wieder und wieder vor Augen führt, dass Mauern irgendwann fallen, warum bauen wir immer noch mehr? Was ist, wenn die Mauern, die wir bauen, auf Illusionen basieren? Und wie können wir dazu beitragen, dass Mauern, die uns von uns selbst und von anderen trennen, niedergerissen werden?

Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigte sich die Yule Burlefinger, Studentin im Masterstudiengang Kulturvermittlung, zusammen mit fünf Künstlerinnen und Künstlern im Rahmen einer einwöchigen Residenz in Kigali, Ruanda. Das Kunstprojekt „Falling Walls“ wurde von Hope Azeda, Begründerin und Direktorin der ruandischen Theaterorganisation Mashirika, initiiert und vom Deutschen Auswärtigen Amt und der Deutschen Botschaft in Kigali

sowie von Mashirika gefördert. Zwei deutsche und vier ruandische Künstlerinnen und Künstler setzten sich in der ersten Novemberwoche mit dem Fall der Berliner Mauer, mit ideologischen Mauern, die in Ruanda zum Genozid geführt haben, aber auch mit Mauern im weiten Sinne – physisch, unsichtbar, emotional – kreativ auseinander und erarbeiteten ein Bühnenstück, das sie am 9. November 2019 im Rahmen der Feierlichkeiten der Deutschen Botschaft zum 30. Jahrestag des Berliner Mauerfalls aufführten.

Die Performance umfasste Poesie, Schauspiel, Musik und Tanz und zeigte unterschiedliche Facetten und Seiten von Mauern, die wir kontinuierlich bauen und abbauen, erklettern und umgehen, an denen wir abprallen, die uns aufhalten, schützen, einengen und umschließen. Mauern zwischen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, zwischen Ländern und Kontinenten. Das Projekt zeigt, wie Kunst wirken kann: Während des Projekts wurden Mauern durch Kollaboration und gemeinsames kreatives Schaffen abgebaut, Grenzen zwischen Ruanda und Deutschland verwischt und Brücken geschaffen. Neue Verbindungen wurden geknüpft und eine Fortsetzung des Projekts ist in Planung, denn es sollen noch mehr Mauern fallen.

EHRUNGEN, AUSZEICHNUNGEN, MITGLIEDSCHAFTEN UND GEDENKEN

Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe gedenkt ehemaligen Hochschulangehörigen

Renate Heymel

Zentrum für Schulpraktische Ausbildung
* 18.06.1943 † 16.09.2019

Kurt Neubert

Institut für Mathematik
* 8. April 1933 † 17.11.2019

Best Experiential Education Exercise Award für Prof. Dr. Claudia Wiepcke

(red) Professorin Wiepcke nimmt seit 2015 regelmäßig am International Council for Small Business World Congress (ICSB) teil. Seit 2017 ist sie Mitglied der Global Faculty der ICSB-Academy Washington/USA in deren Rahmen sie in der internationalen Summerschool handlungsorientierte Seminare durchführt.

Die ICSB wurde 1955 gegründet und ist eine gemeinnützige Organisation, die die Weiterbildung



Prof. Dr. Geralyn Franklin (ICSB-Vorstand), Prof. Dr. Ewald Mittelstädt (Fachhochschule Südwestfalen), Ahmed Mohamed Osman, (Präsident der ICSB), Prof. Dr. Claudia Wiepcke, Winslow Sergeant (ICSB Vorstand). Foto: ICSB

von Unternehmerinnen und Unternehmern zum Ziel hat. Auf der Konferenz in Kairo nahmen über 600 internationale Akteurinnen und Akteure aus der Pädagogik, Forschung, Politik sowie der unternehmerischen Praxis teil.

Im Juni 2019 erhielt Claudia Wiepcke auf dem ICSB Word Congress den Experiential Education Exercise Award für das beste handlungsorientierte Lehrbeispiel in der Entrepreneurship Education. Thema des Lehrbeispiels war „the 10x growth workshop“ in dem es um die Management-Methode Objective and Key Results (kurz OKR) geht. OKR wurde durch Google bekannt und findet zunehmend bei Digitalunternehmen Anwendung. Im Rahmen von OKR werden für jede Mitarbeiterin und für jeden Mitarbeiter des Unternehmens ambitionierte Ziele (Objectives) definiert und diesen darauf aufbauend konkret messbare Ergebnisse (Key Results) zugeordnet. Dadurch wird allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern transparent, was ihre konkreten Ziele sind, was die Ziele der anderen sind und wie sich diese zu unternehmensweiten Zielen verzahnen. Die Besonderheit von OKR ist, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eigene Ziele formulieren, die sie erreichen wollen. Es wird eine Zielerreichung von 60 bis 70 % angestrebt. Eine hundertprozentige Zielerreichung deutet darauf hin, dass sie sich nicht ambitionierte Ziele gesetzt haben.

Ziel des Lehrbeispiels war es, die OKR Management Methode experimentell zu erfahren, sie anhand von weltweit bekannten Unternehmensfällen (wie Google und Uber) anzuwenden sowie diese im Rahmen eines Wettbewerbs zu pitchten. Prof. Wiepcke simulierte den Workshop mit Konferenzteilnehmenden, um methodische Möglichkeiten der Entrepreneurship Education aufzuzeigen.



Zahlreiche Lehrende der Hochschule freuen sich über finanzielle Unterstützung bei kleinen Projekten durch die Vereinigung der Freunde. Foto: f&f

Vereinigung der Freunde und Förderer der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe überreicht Fördergelder

(lh) Der Vorstand der Vereinigung der Freunde und Förderer der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe e.V., Dr. Martin Lenz (1. Vorsitzender), Prof. Dr. Liesel Hermes (Geschäftsführerin der Vereinigung) und Gisela von Renteln (Schatzmeisterin) überreichte am Montag, dem 21. Oktober 2019 in der Sparkasse Karlsruhe Fördergelder in Höhe von über 10.000 Euro an fünf Projekte der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Gefördert werden

- Prof. Dr. Sabine Liebig (Geschichte) für das Projekt „Ganzheitliche Förderung von Kindern der an der Adam Remmele Grundschule Karlsruhe“, bei dem Studentinnen Grundschulkinde in Kleingruppen vor allem sprachlich durch Projektarbeit fördern.
- Prof. Dr. Matthias Ducci (Chemie) für das Projekt „Lab in a drop“, bei dem mit geringem Aufwand Studierende und Schulklassen Experimente im Chemieunterricht durchführen.
- PD Dr. Beate Laudenberg (Deutsch) für einen Druckkostenzuschuss zur Veröffentlichung von Vorträgen zur Kinder- und Jugendliteratur, in Zusammenarbeit mit dem Lyriker José F. A. Oliver. Die Vorträge entstanden aus der Dozentur für Kinder- und Jugendliteratur an der Hochschule, die jedes Jahr Vorträge und Workshops von Autorinnen und Autoren vorsieht.
- Dr. Martin Pfeiffer (Kunst) und Prof. Dr. Petra Lindemann-Matthies (Biologie) für das Projekt „Kunst und Biodiversität“, das in fächerübergreifender Kooperation von Kunst und Biologie an einer nachhaltigen Verschönerung der Außenanlagen der Hochschule arbeitet.
- Prof. Dr. Mutfried Hartmann (Mathematik) und Stefan Weber für die Anschaffung von Okulus Quest Brillen, die der Kooperation von Fachdiktiken und Medien dienen.



Ralf Müller, Geschäftsführer Chemie.BW (rechts) bei der Übergabe des „Förderkolbens“ an Dr. Uta Beck und Prof. Dr. Matthias Ducci. Foto: Chemie.BW

In einer Feierstunde, an der auch eine Lehrkraft, weitere Lehrende und Studierende der Hochschule teilnahmen, wurden alle Projekte vorgestellt. Der Vorstand betonte, dass er mit dieser Förderung die Breite der Forschungs- und Projektansätze der Hochschule sichtbar machen möchte.

Förderkolben für Schülerlabor „makeScience!“

(red) „Wie kann verschmutztes Wasser aufbereitet werden?“ Um dies herauszufinden, wendn Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 6 oder 7 im Lehr-Lern-Labor „makeScience!“ der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ein Destillationsverfahren an. Angeleitet werden die Jugendlichen von angehenden Lehrerinnen und Lehrern. Dabei üben die Lehramtsstudierenden sich im Vermitteln von Wissen und die Schülerinnen und Schüler können über das Experimentieren naturwissenschaftliche Phänomene besser verstehen.

Der Fonds der Chemischen Industrie (FCI) fördert das Lehr-Lern-Labor der PHKA mit 6.000 Euro. Den „Chemie-Förderkolben“, symbolisch gefüllt mit Schokoladengeld, übergab Ralf Müller, Geschäftsführer der Chemie-Verbände Baden-Württemberg, am 18. November 2019 an Prof. Dr. Matthias Ducci, den Leiter des Instituts für Chemie an der Hochschule, und an Dr. Uta Beck, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut und zuständig für das Labor.

Müller betonte, für die Chemie-Branche sei das Projekt ein wichtiger Baustein, um mehr Schüler für die Naturwissenschaften zu interessieren und auch die Qualität des naturwissenschaftlichen Unterrichts zu verbessern: „Mit dem Experimentieren können Schüler gar nicht früh genug anfangen. Die Übungen im Labor wecken das Interesse der Kinder an den Naturwissenschaften. Aber auch die Erfahrung für angehende Lehrerinnen und Lehrer ist wichtig. Das Schülerlabor makeScience! gibt also beiden Seiten wichtige Anregungen und Einblicke.“



Prof. Dr. Matthias Ducci begeistert für Chemiedidaktik beim Wissenschaftsforum Chemie in Aachen. Foto: GDCh/ Christian Augustin, Hamburg

Der FCI hat die Pädagogische Hochschule in Karlsruhe auch in den vergangenen Jahren unterstützt. Insgesamt wurden dort bis jetzt 36.450 Euro in naturwissenschaftliche Projekte investiert. „Wir sind dem Fonds für die finanzielle Unterstützung sehr dankbar“, sagte Prof. Ducci. „Sie ermöglicht uns fruchtbare Projekte an der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule.“

Auch allgemeinbildende Schulen mit dem Fach Chemie können Förderungen – bis zu 2.500 Euro alle drei Jahre – vom Fonds erhalten. Der Fonds übernimmt im Rahmen der gewährten Förderung Kosten für Geräte zum experimentellen Arbeiten, für Chemikalien, für Fachliteratur, Software oder Molekülbaumodelle.

Neben dem Angebot des FCI aus dem Programm „Schulpartnerschaft Chemie“ fördern die Chemie-Verbände Baden-Württemberg mit dem Dialog Schule - Chemie (<http://dsc.chemie.com>) die Zusammenarbeit von Chemie-Unternehmen und Schulen. Dabei stehen der naturwissenschaftliche Unterricht und die Weiterbildung im Mittelpunkt. Außerdem organisieren die Verbände zahlreiche Veranstaltungen für Pädagoginnen und Pädagogen, beispielsweise zu Sicherheitsvorschriften im naturwissenschaftlichen Unterricht.

VERANSTALTUNGEN

Wissenschaftsforum Chemie in Aachen 2019 – starke Präsenz des Instituts für Chemie

(kib) Das Wissenschaftsforum Chemie ist der wichtigste Chemiekongress im deutschsprachigen Raum. Er findet alle zwei Jahre statt und wird von der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) organisiert. Unter dem Motto: „Chemie – das gemeinsame Element“ kamen weit über 2000 Chemikerinnen und Chemiker vor allem aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland vom 15. bis zum 18. September 2019 in das Kongresszentrum Eurogress nach Aachen. In diesem Jahr waren die Königliche Flämische Chemische Gesellschaft (KVCV) sowie die Königliche Niederländische Chemische Gesellschaft (KNCV) Co-Organisatoren der Konferenz.

Zu den Höhepunkten der Tagung gehören die drei Plenarsymposien, welche die Veranstaltungstage jeweils eröffnen und bei denen „Vordenker und Meinungsmacher“ (so GDCh-Präsident Matthias Urmann) zu Wort kommen. Das Thema des ersten Plenarsymposiums lautete „Faszination Chemie“. Unter den Referenten dieser Veranstaltung war Prof. Dr. Matthias Ducci von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, der damit auch die Vortragsreihen des Kongresses eröffnen durfte. Dies ist insofern besonders erwähnenswert, weil damit erstmals ein fachdidaktischer Vortrag für ein Plenarsymposium im Rahmen des Wissenschaftsforums ausgewählt wurde. Am Beispiel der reduktiven Spaltung von Azofarbstoffen demonstrierte Ducci ein neu entwickeltes Konzept aus der chemiedidaktischen curricularen Innovationsforschung. Bei dieser Forschungsausrichtung wird der Kontext eines Themas in seine Facetten zerlegt, Experimente unter Berücksichtigung didaktischer Prinzipien entwickelt und das Thema in konkrete, motivierende Problemstellungen überführt, anhand derer die neuen Inhalte im Chemieunterricht erarbeitet werden können. Ein starker Alltagsbezug ist ein wichtiges Kriterium bei der Themenauswahl.

Ausgangspunkt von Matthias Duccis Experimentalvortrag war die Spaltung des Azofarbstoffs Brillantschwarz BN in Gummibären. Mit seinem Vortrag hat Prof. Ducci bewiesen, dass sein Konzept nicht nur Schülerinnen und Schüler sowie Studierende fasziniert. Auch die Konferenzbesucher waren von den bunten Gummibären, schnellen und gelungenen Experimenten und einer cleveren Kombination von Fakten begeistert.

Als weiterer Referent unserer Hochschule trat Dr. Wolfgang Schmitz in Aachen auf. Er berichtete in seinem überzeugenden Diskussionsvortrag über Modellexperimente zu Schadstoffen im Wasserkreislauf für die Umweltbildung. Ein besonderer



Das Badenmarathon-Team der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe 2019. Foto: manherz

Fokus lag auf Arzneimittelrückständen im Abwasser, wie beispielsweise das zur Empfängnisverhütung hergestellte 17α -Ethinylestradiol. Dieses kann schon ab einer Konzentration von 0,1 ng/L zu einer Verweiblichung von männlichen Fischen führen. Aber auch Antivirenmittel, künstliche Süßstoffe und Nikotin (aus Zigarettenkippen) findet man im urbanen Wasserkreislauf.

Freude am Laufen: Hohe PH-Beteiligung beim Team-Marathon 2019

(vk) Es ist eine schöne Tradition, dass sich die Pädagogische Hochschule Karlsruhe am Team-Marathon des Badenmarathons beteiligt. Dieses Jahr, am 22. September 2019, waren so viele Hochschulangehörige am Start, dass wir mit drei Teams à vier Läuferinnen und Läufern auf die Strecke gehen konnten. Bei herrlichem Herbstwetter galt es die Marathondistanz von 42 Kilometern zu bewältigen – aufgeteilt in jeweils 2 x 8 und 2 x 13 Kilometer.

Start und Ziel war wieder die Europahalle, die Laufstrecke umfasste das gesamte Stadtgebiet und führte zweimal durch den Schlossgarten und die Kaiserstraße und zog dadurch natürlich besonders viele Zuschauer an. Das war für uns Läuferinnen und Läufer eine zusätzliche Motivation.

Und auch dieses Jahr haben wir wieder unser Ziel erreicht: Alle Läuferinnen und Läufer sind angekommen. Erfreulich war auch, dass neben „altgedienten Läufern“ einige jüngere Kolleginnen am Start waren und mit super Leistungen überraschten.

Aber wie immer ging es nicht um Bestzeiten, sondern um den Teamgeist und die pure Freude am Laufen. Wer Lust hat, kann gerne zu unserem Stammtisch kommen. Infos gibt es bei Herrn Kinsch. Schon jetzt freuen wir uns auf den nächsten Badenmarathon, denn 2020 können wir „Zehnjähriges“ feiern. Es wäre toll, wenn wir wieder mit mehreren Teams am Start sein könnten. Termin ist Sonntag, 20. September 2020.



Der Experimentalvortrag von Prof. Dr. Alfred Flint beim „Tag der Naturwissenschaften an Realschulen“. Foto: binz

„Tag der Naturwissenschaften an Realschulen“ – Fortbildungstag für Lehrkräfte an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

(md/res) Über 150 Lehrkräfte aus den Regierungsbezirken Karlsruhe, Stuttgart und Freiburg kamen am 25. September 2019 an die Pädagogische Hochschule Karlsruhe, um sich beim „Tag der Naturwissenschaften an Realschulen“ über innovative Experimente und Konzepte für den Unterricht zu informieren. „Die Veranstaltung mit 15 praxisorientierten Workshops für die Fächer Biologie, Chemie, Informatik und Physik, die sowohl vor- als auch nachmittags angeboten wurden, war ein großer Erfolg“, freut sich Prof. Dr. Matthias Ducci, Leiter des Instituts für Chemie an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe sowie des GDCh-Lehrerfortbildungszentrums Karlsruhe und verantwortlicher Organisator der Tagung. Das Themenspektrum reichte von der „Programmierung mit dem Arduino“ über „Digitalisierung im Chemieunterricht“ bis hin zu „Physik unterrichten mit fischertechnik“. Auch das Karlsruher GDCh-Lehrerfortbildungszentrum beteiligte sich mit dem Workshop „Highlights der experimentellen Schulchemie in der Sekundarstufe I“, der restlos ausgebucht war. „Wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten, sowohl von Referierenden als auch von Teilnehmenden“, informiert Mitorganisatorin Dr. Kirstin Brezesinski.

Die Highlights des Tages sind die Plenarvorträge gewesen. So stellte Prof. Dr. Alfred Flint von der Universität Rostock sein Konzept „Chemie fürs Leben“ in einem beeindruckenden Plenarvortrag zur Eröffnung der Tagung vor. Und die Physiker sorgten am Nachmittag für Edutainment der allerfeinsten Sorte.

Der „Tag der Naturwissenschaften an Realschulen“ fand zeitgleich an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und der Pädagogischen Hochschule Weingarten statt. Ausgerichtet hatten ihn zusammen mit den Hochschulen das baden-württembergische Kultusministerium sowie das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung.



Das engagierte und große PH Team bei den Science Days 2020. Foto: borys

Science Days 2019

(tb/rwf) Der Verein „Science und Technologie e.V.“ veranstaltete auch dieses Jahr wieder die Science Days – Deutschlands ältestes Wissenschaftsfestival – beim Europapark in Rust. Diese fanden vom 17. – 19. Oktober 2019 statt. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe war mit einem interaktiven und breitgefächerten Ausstellerstand vertreten, der von Studierenden eines Seminars des MINT-Zertifikats von Herrn Roland W. Forkert und eines didaktischen Seminars zur Mathematik von Dr. Thomas Borys entwickelt wurde.

Alle Standangebote orientierten sich am diesjährigen Motto „Denk m(i)nt – nimm wahr!“. So konnten die Besucher bei einem Angebot mit einer realitätsverzerrenden Brille einen Parcours absolvieren oder mit der Umkehrbrille versuchen ihren Namen richtig zu schreiben, was sich als gar nicht so einfach herausstellte. Ein weiteres Angebot stellte die Station „LaserTec à la Dürer“ dar: Hier wurden geometrische Körper mithilfe eines Lasers und den Eigenschaften der zentralperspektivischen Projektion auf eine Ebene abgebildet. Da das Thema Wahrnehmung sehr breit gefächert ist, konnten die Besucher „analoge Warnsignale“ selbst herstellen, so wurden aus Papierröhren und den passenden Holzstücken Pfeifen gefertigt. Zum Thema „Das Sehen“ wurden mit Hilfe von Spiegeln und Papier verschiedene geometrische Körper oder deren Bilder erzeugt. Dabei mussten die Besucherinnen und Besucher ihr Vorstellungsvermögen aktivieren. Mit der Station „The Big Bang Theremin“ wurde durch Programmierung eines Arduino-Mikrokontrollers den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit gegeben, ein Instrument zu spielen, ohne dabei Tasten o.ä. betätigen zu müssen. Um ebenfalls das räumliche Vorstellungsvermögen zu aktivieren, konnten aus einzelnen Teilen, die aus kleineren identischen Würfeln, so genannten Polywürfeln zusammengesetzt sind, „Soma-Würfel“ hergestellt



Vortrag von Dirk Zechmall beim Tag des Informatikunterrichts an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Foto: Pädagogische Hochschule Karlsruhe

werden. Auch war es den Gästen an unserem Stand möglich, sich über die Vor- und Nachteile der Gewinnung der Rohstoffe für die Batterien der Elektroautos zu informieren. Die viel diskutierte „Elektromobilität“ konnte um einige Facetten erweitert werden. Wie auch in den letzten Jahren wurde unser Standangebot mit den Rätseln von „Krypto im Advent“ abgerundet.

Ein großes Dankeschön soll an dieser Stelle an alle Studierende ausgesprochen werden, welche sich bei der Entwicklung der Standangebote engagiert haben sowie jenen, die an den Science Days am Stand mitgeholfen haben. Abschließend lässt sich auch dieses Jahr wieder festhalten, dass die Science Days ein voller Erfolg waren und 17.000 Besucherinnen und Besucher begeistert die Angebote durchforstet haben. Nun beginnen schon wieder die Planungen für die „Science Days für Kinder 2020“ im Mai des kommenden Jahres. Alle sind herzlich dazu eingeladen mit zu planen, neue Ideen zu entwickeln oder am Stand im Mai 2020 auf den Science Days für Kinder oder im Oktober 2020 auf den Science Days zu unterstützen und natürlich zu besuchen.

Erste Tag des Informatikunterrichts an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

(res) Um die Akteure der informatischen Bildung zu vernetzen und das Fach Informatik an den Schulen nachhaltig zu integrieren, hat das Institut für Mathematik und Informatik der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe am 2. Oktober 2019 erstmals einen Tag des Informatikunterrichts veranstaltet.

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, Didaktiker und Didaktikerinnen sowie Lehrkräfte nutzten das Angebot, um sich über aktuelle Themen für die Unterrichtspraxis zu informieren und auszutauschen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen von Pädagogischen Hochschulen, Uni-



Beim Angebot der Hochschule im Rahmen der „Ersten Buntten Nacht der Digitalisierung“ konnten viele Fragen der Besucherinnen und Besucher beantwortet werden. Foto: buttgereit

versitäten, den Seminaren für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte sowie von Schulen.

„Es ist mir ein Anliegen, die informatische Bildung vom Schulunterricht über das Lehramtsstudium und die Seminare bis hin zu bestmöglich ausgebildeten Informatiklehrern und -lehrerinnen als roten Faden über alle Phasen zu etablieren. Nur so kann der Informatikunterricht in Baden-Württemberg nachhaltig und glaubwürdig verankert werden“, sagt Jun. Prof. Dr. Bernhard Standl, Juniorprofessor für Informatik und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und Organisator der Veranstaltung.

Auf dem Programm des ersten Tags des Informatikunterrichts an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe standen Vorträge und Workshops zur Programmierung mit Python, zu Machine learning, zur Simulation von Rechnernetzen mit Filius sowie zu Computational Thinking, Gamification und Creative Coding. Keynote-Speaker waren der Lehrer, Diplom-Informatiker und Autor Michael Weigend sowie Urs Lautebach, stellvertretender Sprecher der Informatiklehrerinnen und -lehrer Baden-Württemberg in der Gesellschaft für Informatik. Der nächste Tag des Informatikunterrichts an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe findet 2020 statt.

Erste Bunte Nacht der Digitalisierung in Karlsruhe – wir waren dabei!

(kb) Das Bündnis Karlsruhe.digital, vor allem getragen vom Cyber Forum Karlsruhe, organisierte am 11. Oktober 2019 die erste Bunte Nacht der Digitalisierung. Diese war mit über 100 Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur und insgesamt 200 Programmpunkten ein großer Erfolg. Über 6000 Besucherinnen und Besucher suchten ab 14 Uhr die über die ganze Stadt verteilten Angebote auf. Ermöglicht wurde dies auch dadurch, dass für alle mit dem blauen „Bunte-Nacht-Bändchen“ die kostenlose Nutzung des

ÖPNV oder der Fahrräder von nextbikes möglich war. Die Armbändchen gab es im Rathaus und bei den Partnern vor Ort.

Einer dieser Partner war die Pädagogische Hochschule Karlsruhe: Jun.Prof. Dr. Bernhard Standl, Institut für Mathematik und Informatik, sowie Dr. Ulf Kerber und Stefan Weber aus den Abteilungen „Mediensupport und Mediendidaktik“ und „Medienbildung und Digitale Bildung“ hatten zusammen ein gleichzeitig anspruchsvolles wie unterhaltendes Angebot aufgestellt. Einen niedrigschwelligen Zugang ins Thema Digitalisierung bot die HTC Vive (eine VR Videobrille), die zum „Eintauchen in die Welt der Virtual Reality“ einlud. Sehr realistisch gelangten die Besucherinnen und Besucher in die Tiefen des Meeres, auf ein Hochhaus oder in die bunten, kreativen Welten dreidimensionalen Malens. Eigene Kreativität war bei der Nutzung von Oculus Quest und Unity 3D gefragt, unter Anleitung konnten eigene VR Welten produktiv gestaltet werden. Ziel war es, zu zeigen, wie mit einfachen Mitteln das Klassenzimmer der Zukunft gestaltet werden kann: Einen Klassenausflug an die chinesische Mauer, eine Erkundung in der Tiefsee oder ein Schnupperpraktikum im Arbeitsalltag eines ausgesuchten Berufsfelds durchzuführen, sind heute leicht und kostengünstig mit VR/360° Grad Videos und Sphärenbilder und/oder Augmented Reality umzusetzen. Das Angebot zog ganz verschiedene Zielgruppen an: Es kamen Familien mit ihren Schulkindern, der Lehramtsstudent und die Informatiklehrerin eines Gymnasiums, die nach Tipps und Tricks aus der Praxis suchten, sowie einfach solche, die das Angebot neugierig gemacht hatte. Über 50 Menschen mit großem Interesse und vielen Fragen fanden in dem kurzen Zeitraum von 15:30-17:30 Uhr in das Untergeschoss im Gebäude 2, wo das Studio und die weiteren Räume der Abteilung „Mediensupport und Mediendidaktik“ die idealen Voraussetzungen für die Angebote boten.

Die nächste Bunte Nacht der Digitalisierung findet am 16. Oktober 2020 statt – und unsere Hochschule plant wieder, dabei zu sein: Wer mitmachen möchte, kann sich unverbindlich an Kirsten Buttgereit (kirsten.buttgereit@vw.ph-karlsruhe.de) wenden.

„PH im Rathaus“ zum Erasmus Projekt Culture Shake am 7. November 2019

(kb) Am Donnerstag, den 7. November 2020, fand die gemeinsame Veranstaltung von Pädagogischer Hochschule und Stadt Karlsruhe „PH im Rathaus 2019“ statt. Nach Vorstellung der Hochschulprofile „MINT in einer Kultur der Nachhaltigkeit“ 2017 und „Deutsch als Zweitsprache und Migrationsmehrsprachigkeit“ 2018 stellte sich in diesem Jahr das dritte Profil „Vielfalt und Ungleichheit“ der Karls-



Aktive bei „PH im Rathaus 2019“: (v.l.n.r.) Bürgermeister Dr. Albert Käuflein, Jessica Hoffner, Dr. Annette Deschner, Jessica Deißler und Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe. Foto: buttgereit

ruher Öffentlichkeit vor. So stand im Mittelpunkt des Abends „CultureShake – ein transdisziplinäres Erasmus+Projekt“, an dem Hochschulen und Schulen aus Deutschland, Schweden, Slowenien und Großbritannien teilgenommen haben.

Nach einer Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Albert Käuflein und Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe startete der Thementeil: Projektleiterin Dr. Annette Deschner, Institut für Transdisziplinäre Sozialwissenschaft, stellte im ersten Vortrag „CultureShake: Ein Weg für Vielfalt aus der Ungleichheit“ das Projekt und seine internationale Herangehensweise vor. Es gäbe, so die Referentin, viel theoretische Untersuchungen und Analysen zum Interkulturellen Lernen, aber kaum Werkzeuge und Beispiele, wie es in der Praxis umgesetzt werden kann. Deshalb entwickelte das Projekt so genannte „Produkte“ wie Kurzfassungen der Shakespeare-Stücke „Ein Sommernachtstraum“ und „Der Sturm“ für eine Umsetzung im Unterricht, dazu digital erstellte Wörterbücher in den Herkunftssprachen aller beteiligten Schülerinnen und Schüler, eine Anleitung für einen „Austausch im Mix der Kulturen“, um dem Schüleraustausch das häufig nur Touristische zu nehmen, Geocoaching zur Entdeckung von sprachlicher Vielfalt, die Reflexion der eigenen Sprachbiografie im Bild eines Körpers u.v.m. All dies können Lehrkräfte aller Länder auf der Website des Projekts herunterladen: <http://cultureshake.eu/>

Anschließend stellten die Lehramtsanwärterin Jessica Deißler und die PH Absolventin Jessica Hoffner Beispiele aus der (Schul-)Praxis vor. Frau Deißler beschrieb in ihrem Vortrag „Die Übertragbarkeit des Erasmus+Projekts CultureShake auf die Primarstufe am Beispiel eines Geocoaches“ sehr anschaulich die Ergebnisse eines Geocoachings mit Grundschülerinnen und Grundschülern im Karlsruher Schlossgarten. Frau Hoffner beschrieb in ihrem Vortrag „Entwicklung eines Konzepts zur Erstellung von Sprachbiografien“ die Möglichkeiten und



Großes Interesse am Hochschultag Entrepreneurship. Foto: RKW Kompetenzzentrum/BILDKRAFTWERK/Franziska Kraufmann

Grenzen der Anwendung der Projektideen in der Arbeit mit Flüchtlingskindern.

Beim anschließenden Stehempfang der Stadt Karlsruhe gab es weitere Informationen zum Projekt in einer Posterausstellung. Insbesondere die dort ausgehängten Zeichnungen der Sprachbiografien vermittelten einen Eindruck der Anwendung des Projekts in der Praxis.

Gute Resonanz auf Hochschultag Entrepreneurship

(res) Gründungserziehung in der Schule macht Kindern und Jugendlichen Mut, selbst etwas auf die Beine zu stellen und lässt sie als Persönlichkeit wachsen. „Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich etwas zuzutrauen und auch mit Niederlagen umgehen“, sagt Claudia Märkt, Schulleiterin der Ettlinger Wilhelm-Röpke-Schule. Vier Schülerteams der Schule mit kaufmännischer Ausrichtung waren am 19. November 2019 zum öffentlichen Hochschultag Entrepreneurship gekommen, um ihre Gründungsideen vorzustellen. Der Hörsaal, in den die Pädagogische Hochschule Karlsruhe und das bundesweit aktive RKW Kompetenzzentrum unter dem Motto „Unternehmergeist in die Schule“ eingeladen hatten, war bis auf den letzten Platz besetzt.

Rund 120 Schülerinnen und Schüler, Studierende, Lehrkräfte sowie Akteure aus der Praxis informierten sich über die Möglichkeiten von Gründungserziehung im schulischen Alltag. Darunter auch Karlsruhes Bürgermeister Dr. Martin Lenz. Auf dem Programm des Hochschultags, der in Kooperation mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg durchgeführt wurde, standen Fachvorträge, Praxisbeispiele und Workshops. „Wir freuen uns sehr, dass unser Hochschultag Entrepreneurship so gut angenommen wurde“, sagt Prof. Dr. Claudia Wiepcke, Leiterin des



Der Künstler Jochen Wilms vor einem seiner Bilder in der Orgelfabrik in Durlach. Foto: schäfer



Installation aus 1400 Tüten vom Künstler und Kunstprofessor Lutz Schäfer. Foto: schäfer

Instituts für Ökonomie und ihre Didaktik der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und Initiatorin des Hochschultags. Es sei wichtig, Lehramtsstudierende für das Thema Gründungserziehung zu sensibilisieren. So könnten sie später als Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler motivieren, ein Unternehmen zu gründen und soziale Geschäftsideen umzusetzen.

Armin Baharian und Rabena Ahluwalia des RKW Kompetenzzentrums führten im Rahmen des Hochschultags den Workshop „In sieben Schritten zu unternehmerischem Denken“ durchgeführt. Lehrkräften stellt das RKW Kompetenzzentrum unter anderem erprobte Konzepte zur Verfügung, mit denen sie an Schulen Entrepreneurship-Veranstaltungen realisieren können.

Petra Weininger vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, die selbst schon viele Schulprojekte begleitet hat, betonte beim Hochschultag Entrepreneurship: „Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist, dass die Lehrerinnen und Lehrer die Projekte unterstützen“. Und Jenny Geis, bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe für den Bereich Gründung zuständig, informierte, dass Schülerinnen und Schüler ihre Geschäftsideen bei der IHK oder in der Technologiefabrik Karlsruhe präsentieren könnten. Schulleiterin Märkt freut sich auf zukünftige Projekte mit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und dem RKW Kompetenzzentrum und möchte gemeinsam am Thema Entrepreneurship weiterarbeiten.

Dass der Tag ein Erfolg war, zeigte auch das kam positives Feedback von den Studierenden.

Ausstellung: Jonny, wenn Du Geburtstag hast

(Is) Vom 14. bis zum 24. November 2019 war in der Orgelfabrik Durlach eine Ausstellung von Prof. Dr. Lutz Schäfer und Jochen Wilms zu sehen. Lutz Schäfer leitet an der Hochschule das Institut für

Kunst, Jochen Wilms lehrt dort die Malerei. Die Orgelfabrik in Durlach ist nur auf den ersten Blick ein „White Cube“, zu stark ist das Eigenleben dieses charakterstarken Raums. Beide Künstler versuchten deshalb, nicht gegen, sondern mit dem Raum zu arbeiten.

Jochen Wilms erweitert die komplexen Räume vor Ort durch illusionistische Landschaftsbegebenheiten, in denen Berge, Täler, Himmel und Wolken auf Wörter treffen. Die reduzierte Palette kennzeichnet ein markantes Spiel zwischen Malerei und Grafik sowie Hell und Dunkel, das die nur scheinbar monochrome Farbigkeit der O´fab raffiniert fortsetzt. Die malerische Patina der herunterbröselnden Farben der Wände der Orgelfabrik finden organische Verlängerungen, vor allem in den großformatigen Gemälden von Wilms. Bezüglich der Figur-Grund-Relation kommt es zu einer Umkehrung, denn der Maler Wilms grundiert seine Tafeln schwarz und bearbeitet diese mit weißen Farben und Kreiden.

Hier entstehen auch Korrespondenzen mit der Installation aus 1400 Tüten, die Lutz Schäfer mit Hilfe von Freunden aufgebaut hat. Auch dieses durchsichtige Tütenmeer respektiert die Aura der Halle, vermeidet plakative Kontraste und transformiert die bekannten Räume doch zu einer neuen Welt, die trotz der Unzugänglichkeit eine leise Poesie entfaltet.

Auch der zweite Raum von Schäfer kann nicht betreten werden, wirkt aber ungleich eckiger und sperriger als der Hauptraum: Ein Meer von horizontal geschichteten Dachlatten verweigert den Zugang und wirkt trotz des sparsamen Einsatzes der Mittel wuchtig und verstörend.

Jochen Wilms und Lutz Schäfer studierten an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Erwin Gross und Stephan Balkenhol Malerei und Bildhauerei.



Interessiertes Publikum bei der Thementagung: Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz (Goethe-Universität); Prof. Dr. Rainer Forst (Exzellenz-Cluster Normative Orders); Prof. Dr. Nicole Deitelhoff, (Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung); Prof. Dr. Frank Nullmeier (Universität Bremen (v.r.n.l.)). Foto: wessel



Nicht verpassen: Spannende Kurzvorträge zu studirelevanten Themen bei den Cookie Lectures in der Hochschulbibliothek. Foto: sester

1. Thementagung der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW)

(wb) Wolfgang Bergem, derzeit Vertreter der Professur für Politikwissenschaft und ihre Didaktik am Institut für Politikwissenschaft der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, hat mit vier Kolleginnen und Kollegen die 1. Thementagung der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) zum Thema „Wie relevant ist die Politikwissenschaft? Wissenstransfer und gesellschaftliche Wirkung von Forschung und Lehre“ konzipiert und organisiert, die vom 12.-14. Dezember 2019 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main stattgefunden hat. Gemeinsam mit Helmar Schöne von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd sowie Isabelle Borucki, Daniel Lambach und Julia Reuschenbach geht es Bergem mit dieser Tagung um eine systematische Auseinandersetzung mit der Frage, wie die Politikwissenschaft über die Trias aus Forschung, Lehre sowie der Kommunikation derselben in die Gesellschaft hineinwirkt. Der Tagung am renommierten Frankfurter Exzellenzcluster Normative Orders haben die Veranstaltenden zum Ziel gesetzt, Kompetenzen, Kapazitäten und Ressourcen zu identifizieren, mit der sich die gesellschaftliche Relevanz von Forschung und Lehre fördern lässt. Das ist nicht zuletzt für die DVPW selbst von zentraler Bedeutung. Eine ihrer Ziele ist, die Politikwissenschaft gesellschaftspolitisch sichtbarer zu machen und stärker als Interessenverband zu wirken.

Mit einem thematisch breit abgesteckten Programm aus Vorträgen zur disziplingeschichtlichen und inhaltlichen Entwicklung der Politikwissenschaft, ihrer Beziehung zur Politischen Bildung und zur Politikberatung sowie zur politischen Praxis (am Beispiel Internationale Politik), ihrem Status in der Hochschullehre und gegenüber benachbarten Fächern oder auch zu grundlegenden Fragen wie

„Wahrheit und Deutungsmacht (in) der Politikwissenschaft“ erhellte die sehr gut besuchte Tagung die gesellschaftliche und politische Wirkung sowie den Wissens- und Praxistransfer der Politikwissenschaft. Dabei standen auch die Verbesserungspotenziale in der Lehre im Fokus – angeregt von der Wahrnehmung, dass Kompetenzen in der Wissenschaftskommunikation weder im Studium noch in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine größere Rolle spielen, obgleich das Fach doch die Studierenden auf Tätigkeiten zwischen Wissenschaft und Praxis vorzubereiten hat.

Abgerundet wurde das Programm der 1. Thementagung der DVPW durch eine öffentliche Podiumsdiskussion mit Politikwissenschaftlerinnen und Medienvertretern zum Verhältnis zwischen Politikwissenschaft und Öffentlichkeit sowie durch eine öffentliche Keynote des Zweiten Chefredakteurs von ARD-aktuell, Helge Fuhst, zum Thema „Politikwissenschaft im Scheinwerferlicht – Kann sie den TV-Auftritt?“ im Frankfurter Haus am Dom. Dadurch, dass nicht nur fleißig aus den Vortragsälen getwittert und in den Sozialen Netzwerken gepostet wurde, sondern die Vorträge und Diskussionen auch live in digitalen Kanälen übertragen wurden, konnten auch Interessierte außerhalb der Frankfurter Universität die Tagung verfolgen.

Halbzeit bei den Cookie Lectures

(ms) Die Vortragsreihe Cookie Lectures findet auch dieses Semester wieder erfolgreich in der Hochschulbibliothek statt. Die bisherigen drei Cookie Lectures thematisierten recht unterschiedliche Punkte: Vom wissenschaftlichen Arbeiten, zur pädagogischen Forschung bis hin zum Gesundheitsmanagement im Studium. Dies war nur dank der Kooperation mit dem Institut für Bildungswissenschaftliche Forschungsmethoden, der Hochschul-

gruppe Studentisches Gesundheitsmanagement, dem Zentrum für Informationstechnologie und Medien und der Bildungsinitiative L2 möglich.

Was sind Cookie Lectures?

In zehnminütigen Kurzvorträgen können sich die Zuhörerinnen und Zuhörer einen ersten Überblick über ein Thema verschaffen. Dazu gibt es Kekse und andere süße Snacks gratis dazu. Die Vorträge richten sich sowohl an Studierende als auch an Mitarbeitende und finden alle zwei Wochen immer mittwochs um 11:55 Uhr statt. Mitmachen kann und darf jeder, egal ob als Zuhörende oder Vortragende. Das Team der Hochschulbibliothek freut sich über jeden Beitrag! Falls Sie daran interessiert sind selbst etwas vorzutragen, dann zögern Sie nicht uns eine Mail zu schreiben an sester@ph-karlsruhe.de.

Cookie Lectures im Dezember und Januar

Die Cookie Lectures boten und bieten wieder ein breites Spektrum an Themen. Am 11. Dezember 2019 zeigte die Hochschulbibliothek, wie man gezielt Studien finden und erkennen kann. Im Januar 2020 stellt die Didaktische Werkstatt ihre vielfältigen Angebote vor und Frau Dr. Hanssen-Doose zeigt einige Übungen aus ihrem neuen Buch „Kurze Bewegungspausen in der Grundschule“, welches sie gemeinsam mit Frau Dr. Opper und Frau Prof. Dr. Worth veröffentlicht hat.